

CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP-REPORT Nr. 50

*VENTLA-PORZELLAN

WOLLTEN SIE NICHT SCHON IMMER MAL MIT EIGENEN AUGEN NE' FLIEGENDE UNTERTASSE SEHN?

CENAP

FROM OUTER SPACE TO YOU VENTLA

Erlebnis von White Sands DUIST

Fliegende Untertassen vom Mars/DUIST

DUIST

HK80

DUIST

5.Jahrgang/H4/- April 1980

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon 06 21/70 76 33 · CB-Funk Station CENAP II

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
CB-Funk Station CENAP Zentrale · Postscheck Kto. LU. 79082-673



centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 707633 · CB - Funk Station CENAP II
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 701370 · CB-Funk Station CENAP Zentrale
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

Zum CENAP REPORT Nr.50!

Mannheim, den 13.03.1980

Sehr geehrter CENAP REPORT-Leser und CENAP-Mitarbeiter!

Es ist nun soweit, der CR Nr.50 liegt Ihnen nun vor-wir haben versucht dieses Heft noch bis Mitte März 1980 auf den Markt zu bringen, da wir im Jubiläumsmonat März unbedingt auch die Jubiläumsausgabe publizieren wollten. Aus diesem Grunde wird entsprechend die Ausgabe Nr.51 erst wieder Ende April erscheinen.
In den letzten Jahren gab es sicherlich viel Ärger und Beschwerliches für uns und einige uneinsichtige Interessenten oder Laien-Forscher sind uns über diese und jene Ausarbeitung oder Erklärung Gram. Bitte, ich möchte zu verstehen geben, daß die ernsthafte UFO-Untersuchung schon immer großen Diskusionsraum schuf und entsprechend den Vorstellungen von UFOlogen, UFO-Forschern und UFO-Interessierten zu Reibereien führt, sobald diese Konsequent und nicht einschmeichelnd vertreten werden. CENAP hat es nicht nötig 'lieb-Kind' zu spielen und dementsprechend Kasperlefiguren abzugeben, wie es leider oftmals genug in der Szene der Fall ist.
Im weiteren möchte ich hier keine klugen Sprüche abhalten und Ihnen mit Informationen dienlich sein, was uns hoffentlich mit dieser verstärkten CR-Ausgabe gelungen sein mag.

+++ EINLADUNG+++++++++++++++++++++++EINLADUNG+++++++++++++++++++++
Am 31.März 1980 findet der zweite öffentliche Vortrag des CENAP in Mannheim statt. Wieder wird im Filmsaal der XII-Apostel-Kirche ab 18:30 Uhr Einlaß gewährt werden, natürlich wieder kostenlos. Ein Großthema wird "UFOs über den Kanarischen Inseln" sein, ebenfalls soll in diesem Rahmen der CENAP-Ballonstart in Verbindung mit dem 'UFO' über Biblis (siehe CR Nr.49) noch kurz umrißen und mit den Fotos dokumentiert werden. Klaus Webner wird zwecks Aufnahmen für eine TV-Dokumentation anwesend sein. Wir hoffen auf Ihr Erscheinen in Mannheim-Vogelstang, nahe Citykauf in der XII-Apostelkirche.
++
Bisher gab es noch keine umwerfenden Reaktionen zum UFO-Seminar am 2./3.August 1980 in SYRGENSTEIN, wenn auch viele Gruppenleiter und Einzelinteressierte den CR 49 und das Faltprospekt zugeschickt be=

kamen.Außer Karlheinz Räther/Köln und Roland M.Horn/Erbach kam nur vom Klaus Webner eine Bestättigung,welcher Dreharbeiten an diesem Seminar für seine TV-Dokumentation anfertigen möchte.Ich glaube,daß viele dem Sinn und Nutzen einer solchen Veranstaltung aller führen= den UFO-Forscher (im engeren und weiteren Sinne) nicht verstehen und provinziales Denken in den Vordergrund schieben.Nun wie auch immer, ich hoffe,daß sich noch weitere Personen dazu aufraffen können, Reaktionen zu unserem Vorschlag einer überregionalen UFO-Konferenz im Syrgenstein zu zeigen.Unserer Vorstellung nach soll eine allge= meine Aussprache stattfinden,daraus soll jeder klar erkennen,wo die Fronten abgezirkelt sind und wie die Hintergründe entstanden,dies soll dazu dienen,damit wir endlich erfahren,wer alles mit welcher Motivation tätig ist! Denn wer kennt schon den anderen Kollegen in der Szene-Schriftverkehr und Publikationen können nur grobe Umriße vermitteln.Als weiteren Punkt von erhöhter Wichtigkeit ist die Auf= arbeitung und Aufbereitung von UFO-Nachweisen,also der positiven Fäl= le,welche ja bei allen Gruppen nicht in Übermaßen vorliegen dürften. Ausserdem können Problempunkte bei Untersuchungen im der Aussprache darüber erkannt werden,denn wer arbeitet schon optimal..? Es gilt für die UFO-Forschung zu hoffen,daß wir endlich mal alle zusammen kommen und Gelegenheit haben für eine rege Absprache.

++

Im Carola von Reeken-Verlag,Dr.-Lilo-Gloden-Straße 9,D-2120 Lüne= burg,erschienen wieder zwei Broschüren mit dem Titel "Ist Mars ein bewohnter Planet" (Preis:7,80 DM) und "Fliegende Un= tertassen-Ja oder Nein?" (Preis:7,80 DM),welche auf Rechnung von oben genannter Anschrift bezogen werden können.



Seit Anfang des Jahres erscheint das JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG bei der GEP-Lüdenscheid,Postfach 2361, D-5880 Lüdenscheid.

Roland M.Horn,Pfarrgasse 7,D-6120 Erbach,gibt neuer= dings das Heft "Private AP-Informationen" heraus.

++

Im KETCHUP vom März 1980,Burkert-Müller Verlag,Am Mühlrain 1,D-6903 Neckargemünd,erschien ein Artikel "UFOs über Mannheim",wonach über 3 Illustrierten-Seiten hinweg über CENAP berichtet wird.

Im ARGENTINISCHEN TAGBLATT vom 17.Februar 1980,wel= ches in Buenos Aires/Argentinien,publiziert wird,ist von der dortigen Verlagsleitung ein CENAP-Schreiben nebst Kontaktadresse publiziert worden.Soweit nun die Reihe von CENAP-Medien-Wirkungen in diesem Jahr.

CENAP-Mannheim

NAZCA



Einer von mehreren Landstrichen in der Nähe von Nazca, Peru.

Jeder der sich einmal Gedanken darüber gemacht hat, ob wir hier auf der Erde einmal Besuch von einem anderen Stern hatten, dürfte auf die Nazca-Ebene in Peru bei seinen Studien getroffen sein und über die immer wieder berichtet und spekuliert wird. Gerade hier in Deutschland gibt es genügend Leute die sich mit Astro-Archäologie beschäftigen und unter denen es selbst welche gibt, die "harmlose" Steine in Wäldern als Startrampen von außerirdischen Raumschiffen ansehen und irre Spekulationen freien Lauf lassen. Daher ist es auch für CENAP interessant zu beobachten, das dieser Personenkreis auch über die Nazca-Ebene in Peru nur einseitig berichtet, so geht man immer noch davon aus, das diese Scharrbilder die sich über die ganze Ebene ziehen unmittelbar mit Außerirdischen in Zusammenhang steht. Doch sprechen seit ca. 3 Jahren andere Fakten dafür, das diese Zeichnungen den Menschen diente und nicht etwaigen Außerirdischen, wobei diese Fakten scheinbar gerne übersehen werden.

So spricht vieles dafür, das die südamerikanischen Indianer bereits um 500 nach Christus die Technik der Heißballonfahrt beherrschten, und somit den Zeichnungen eine möglichere Erklärung gaben. Doch bevor wir hierrüber berichten kurz zur Geschichte der Nazca-Ebene:



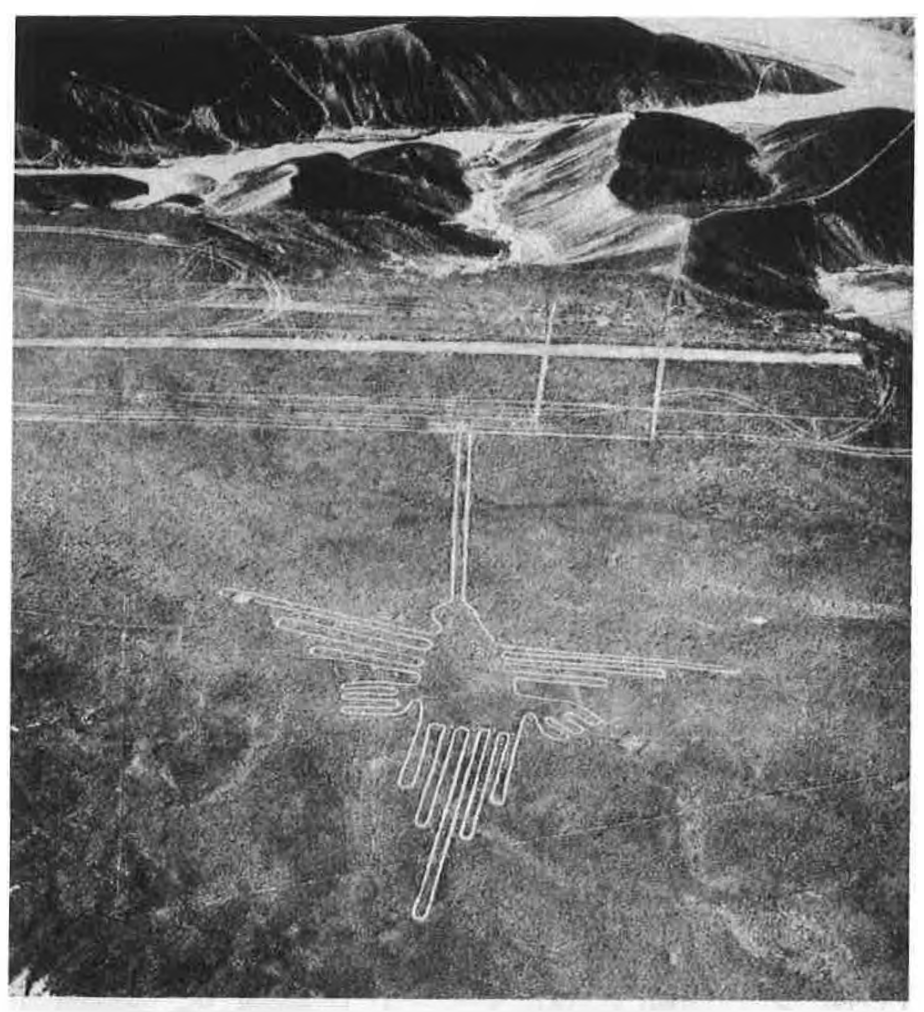
Im Jahre 1939 nahm der amerikanische Agronom Paul Kosok bei Vermessungsarbeiten in Nazca einige markante Linien auf,die er zunächst für verschüttete Bewässerungsgräben aus der Vorinka-Zeit hielt. Als er hinterher den Ertrag seiner kartographischen Aufzeichnungen überprüfte,sah er in seinem Block außer geometrischen Linien auch Tierbilder und abstrakte Symbole.Doch erst die anschließenden Aufnahmen der peruanischen Luftwaffe riefen die Archäologen auf den Plan.In den Luftbildern waren auf einer Fläche von rund 500 Quadratkilometern 18 kondorähnliche Vogelumrisse deutlich erkennbar.An anderen Stellen ließen sich Reptilien,Spiralen,Blumen,ein Hai,eine Spinne und ein großer Affe ausmachen.Auch verschiedene Dreiecke und Trapezoide waren in den steinigen Boden eingeritzt.Lange parallele Geraden liefen über das weite Tafelland bis zum Horizont.



Alles zusammen wirkte wie das Zeichenbrett eines Giganten.

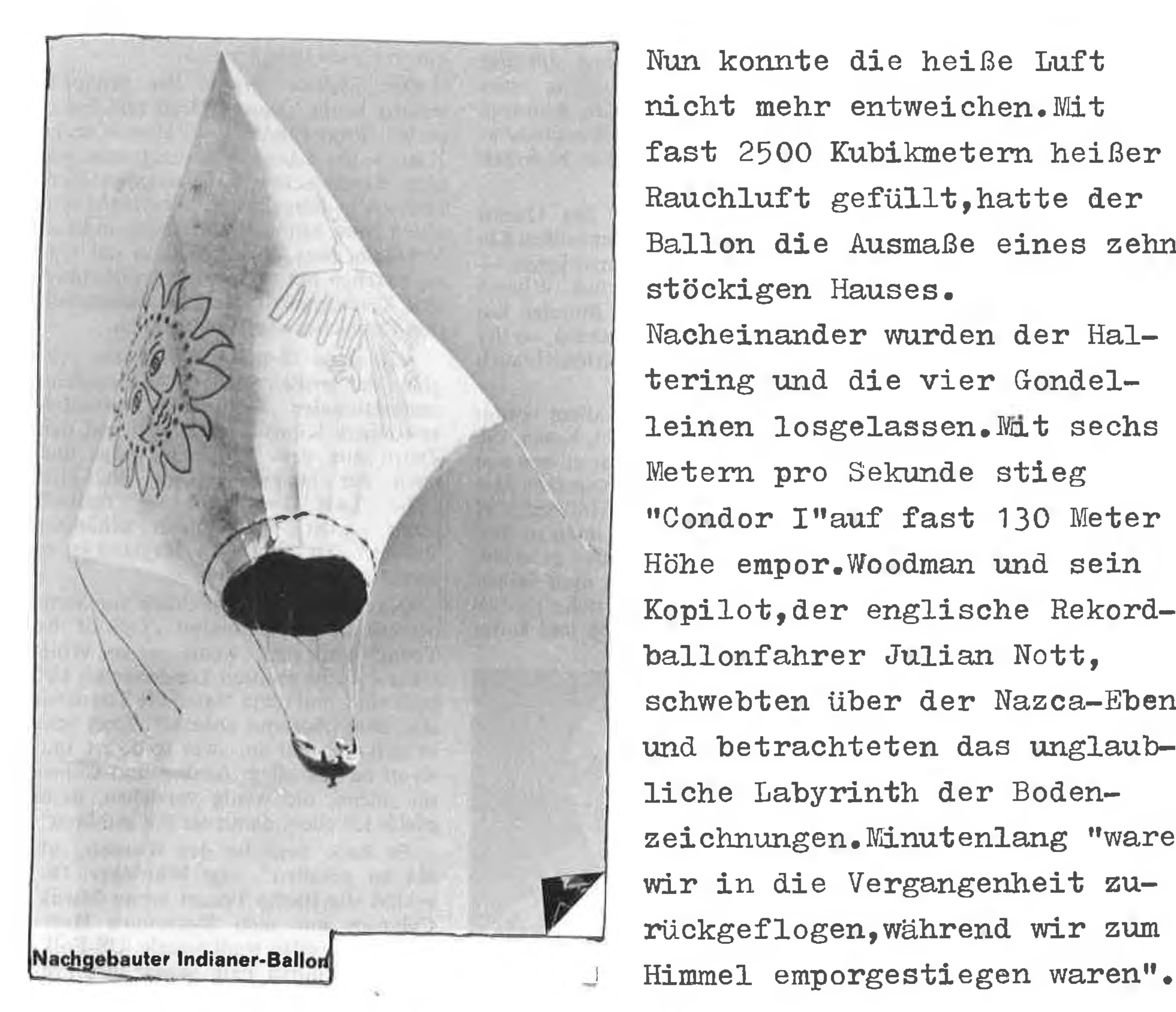
Angelockt von den mysteriösen Funden wurde auch diein Deutschland geborene Mathematikerin Maria Reiche.Sie kam 1946 und blieb.Mit der Pedanterie eines Katasterbeamten entwarf sie ganz allein eine detaillierte Karte der Bodenzeichnungen.Sie photografierte,vermaß und verkartete jede einzelne Linie.1968 veröffentlichte sie den Ertrag ihres Gelehrtenfleißes in dem Buch "Geheimnis der Wüste".

Maria Reiche vermutete in den Konstruktionselemanten der Figuren und geometrischen Zeichen die Chiffren einer geheimen Wissenschaft,die,entschlüsselt,wichtige Informationen über Zusammenhänge von Wetterlagen,Erdbeben,Sonnenbahnen und Sternenlauf hergeben würden.
Mit erheblich mehr Aufwand und Getöse machte ein anderer bald darauf seine spezielle Deutung von Nazca kund: Erich von Däniken. In seinem zweiten Weltbestseller "Zurück zu den Sternen" ließ er die exterrestrischen Raumfahrer vor rund 10ooo Jahren hier landen.Denn die gigantischen Bilder in Peru hatten ihm "unzweifelhaft" den Eindruck einer Flugplatzanlage" vermittelt.
Die geheimnisvollen Riesenzeichnungen erregten auch das Interesse der I.E.S.(International Explorers Society),eines 14ooo Mitglieder starken Amateur-Entdeckerklubs.Die I.E.S. beauftragte Jim Woodman, Farbfotos der prähistorischen Linien und Symbole aus der Luft aufzunehmen.
Als Woodman im Oktober 1973 zum erstenmal die Nazca-Zeichnungen aus der Luft sah,setzte sich in ihm die Idee fest: Wer diese Zeichnungen,diese frühe "Land Art" eingeritzt oder herausgescharrt hatte,der müßte selber geflogen sein! Denn wozu diese gigantischen Artefakte,so fragte er sich,wenn deren Schöpfer sie gar nicht erblicken konnten?
Das hätte auch schon Maria Reiche erwogen,nachdem sie während eines Hubschrauberfluges über Nazca festgestellt hatte,daß die Bodenzeichnungen "am besten aus 100 bis 200 Meter Höhe überschaubar" sind.
Woodman informierte die I.E.S. über seine Hypothese.Er glaubte auch zu wissen,wie die Zeichner in die Luft gekommen waren: mit Heißluftballons.
Die Explorers sammelten daraufhin Berichte über primitive-rituelle Rauchballons,wie sie heute noch zivilisationsferne Indios in Süd- und Mittelamerika bei religiösen Festen aufsteigen lassen. Sie erforschten die Geschichte und Vorgeschichte nach Mustern,und sie gingen den Berichten peruanischer Huaqueros-Grabräubern -von alten Ballondarstellungen auf Grabplatten und Tonscherben nach.
Bei ihren Recherchen fanden die Explorers auch Berichte des portugiesischen Jesuitenpaters Bartolomeu Lourenco de Gusmão,der schon im Oktober 1709 in Lissabon einen Heißluftballon einen Kilometer


Zeichnungen auf der Nazca-Ebene: Nur aus großer Höhe zu erkennen

weit und 20 Meter hoch zum Fliegen gebracht haben soll.Der Jesuit hatte seinen Ballon nach Vorbildern gebaut,die er während einer Missionsreise durch Südamerika entdeckt hatte. Das Fluggerät war aus Baumwolle und Holz gefertigt. Schließlich beschloß die I.E.S. mit einem Experiment nachzuweisen "daß die alten Nazcaleute mit Feuer und den Materialien,die sie besaßen,hoch genug fliegen konnten,um die großen Bodenzeichnungen auf den Pampas zu erkennen".
Nazcagewebe,wie die Expedition sie wohlerhalten in den Leichensäcken der alten Grabfelder von Nazca vorfand,erfüllten in Labortests die für eine Verwendung als Ballonstoff erforderlichen Bedingungen.Die Explorers ließen die Hülle für ihren Riesenballon "Condor I"nach diesem alten Webmuster anfertigen.Die Gondel flochten Indios auf einer Insel im Titicacasee aus Totora-Binsen,aus denen die Inkas ihre Boote bauten.
Entsprechend den dreieckigen Figuren auf der Nazca-Ebene wurde der riesige Ballon als Tetraeder entworfen.Unter dieser Hülle aus Baumwollstoff sollte die Binsengondel für zwei Mann hängen,1,5 Meter hoch und 2,5 Meter lang.
Ende November 1975 war es dann soweit.Die Ballonhülle war über einer Rauchgrube gründlich "geräuchert" worden.Die winzigen Rauchpartikel hatten sämtliche Poren des Stoffes verklebt und zugestopft.

Nun konnte die heiße Luft nicht mehr entweichen. Mit fast 2500 Kubikmetern heißer Rauchluft gefüllt, hatte der Ballon die Ausmaße eines zehnstöckigen Hauses.


Nachgebauter Indianer-Ballon

Nacheinander wurden der Haltering und die vier Gondelleinen losgelassen. Mit sechs Metern pro Sekunde stieg "Condor I"auf fast 130 Meter Höhe empor. Woodman und sein Kopilot, der englische Rekordballonfahrer Julian Nott, schwebten über der Nazca-Ebene und betrachteten das unglaubliche Labyrinth der Bodenzeichnungen. Minutenlang "waren wir in die Vergangenheit zurückgeflogen, während wir zum Himmel emporgestiegen waren".

Der Woodman/Nott-Flug hat bewiesen, daß die legendären indianischen Heißluftballons Menschen hätten transportieren können. Die Theorie der Explorers geht nun dahin, daß die Ballons zu einem Begräbnis-Ritual für Könige gehörten. Sie entführten die Leichen der Herrscher vor den Augen ihres Volkes in die Höhe, zur Sonne - so wie einst ihr Gott Viracocha zur Sonne zurückgekehrt sein soll. Demnach wäre die Nazca-Ebene mit ihren mythischen Zeichnungen nichts anderes als die großartige Anlage eines Totenkultes.

Anmerkung: Auch bei der Astro-Archäologie ist manches weniger Rätselhaft, wenn man unseren Vorfahren etwas mehr zutraut und alle Daten zusammenträgt und auswertet ohne gleich dahinter das Eingreifen von Besuchern aus dem All zu sehen!

Hansjürgen Köhler/CENAP-Staff

UAP über Bariloche/Argentinien?

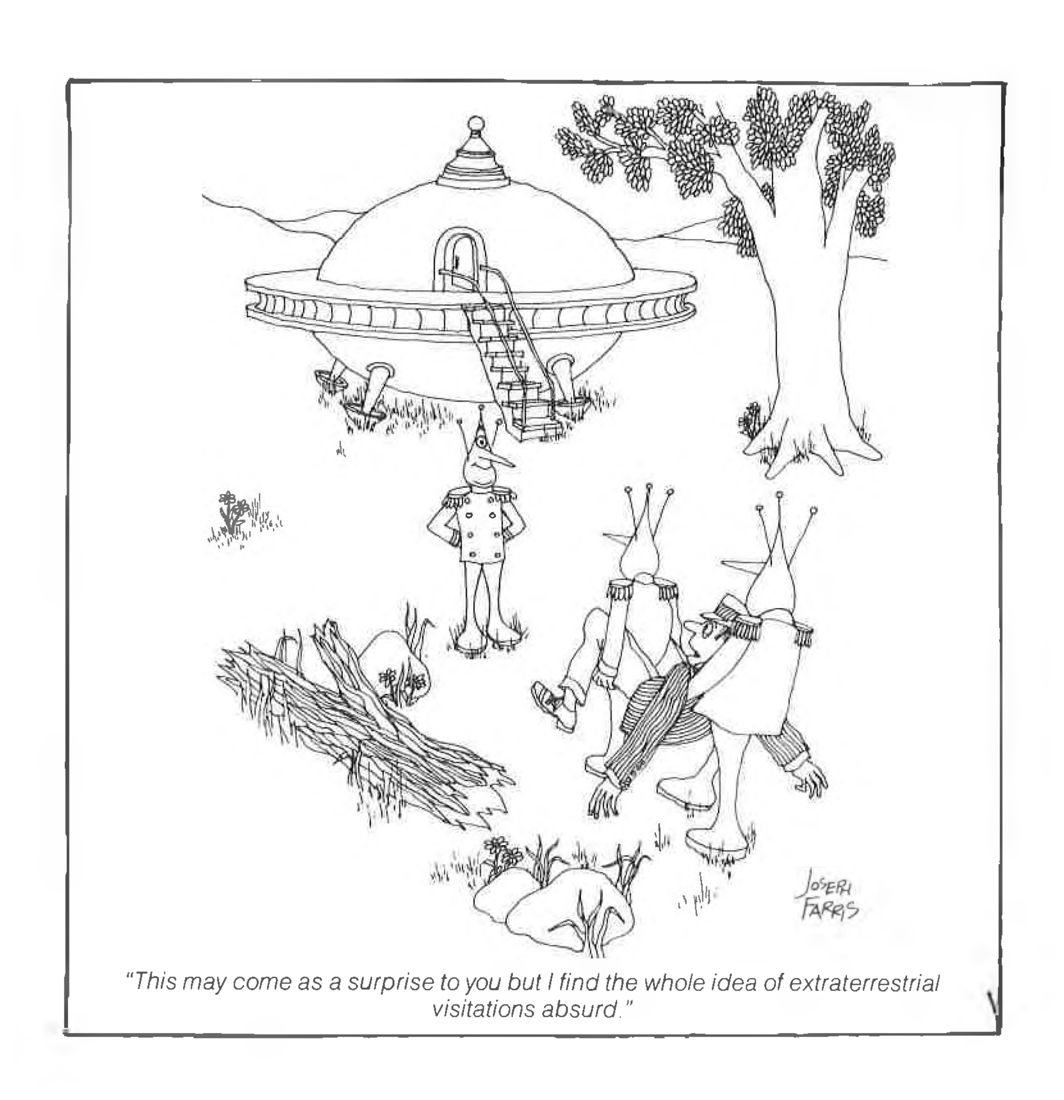


Dieses Foto wurde im Dezember 1968 in Bariloche/Argentinien aufgenommen.
CENAP kam an diesen Foto-Fall über Ole Henningsen von SUFOI mit welchem wir ebenfalls in gutem Kontakt stehen und über Ihn schon manche wertvolle Hilfe aber auch Berichte erhalten haben. Dieser nachfolgende Bericht stammt von der argentinischen Gruppe C.I.C.E. (Circulo de Investigacion Cientifico-Espacial) die diesen Fall recherchierte und auswertete.

Das Foto (DIA) wurde von Dr.Sehastian Jose Tarda,49,Traumatologist aus Benielli 2719,Mendoza aufgenommen,als er in den Ferien eine Gruppe Studenten von einer örtlichen religiösen sekundären Schule (Hermanos Maristas,Gebiet bei Mendoza) bei einer Bootsfahrt auf dem Nahuel Huapi See,kurz vor Port Blest (wohin das Boot fuhr) begleitete.

Der ungefähre Zeitpunkt der Aufnahme war 11.30 Uhr Vormittags, den Dr.Tarda anhand des Bootsfahrplanes annahm.Bei der Aufnahme stand die Sonne im Rücken der Beteiligten,wobei keiner dieses Phänomen beobachten konnte,selbst nicht Dr.Tarda,der sich mehr beeindrucken ließ von dem Anblick auf Schnee,Berge,Wald und See.Dr.Tarda benutzte eine Leica 3G,mit einem 45mm Normal-Objektiv,die Brennweite war auf Unendlich eingestellt und die Blende zwischen 11 und 16,bei einer 1/125sec. Verschlußzeit. Der Film war ein gewöhnlicher Perutz CT 19,35mm Color-Dias. C.I.C.E stellte Berechnungen anhand des Dias an und kam auf einen Durchmesser von 10 Metern und einer Höhe von 1,333 Meter bei einer Entfernung von 300 Metern.

Hansjürgen Köhler/CENAP-Staff



"This may come as a surprise to you but I find the whole idea of extraterrestrial visitations absurd."

UFO bei Bremen?

Aufregung um die Nordlichter

Am Montag über Bremen-Nord

Bremen-Nord (wel) Zwei Beamte des 21. Polizeireviers in Vegesack beobachteten am Montag gegen 9.30 Uhr bei einer Streifenfahrt An der Aue in Schönebeck ein großes, leuchtend helles fliegendes Objekt „in Zigarrenform", das sich in Richtung Bremerhaven entfernte und bald wieder am Horizont verschwunden war. „Es sah zwar so aus, wie man sich ein Ufo vorstellt", meinte ein Beamter später, doch die beiden Ordnungshüter tippten eher auf ein Flugzeug, das hell von der Morgensonne angestrahlt wurde.

An Ufos wurden sie erst wieder bei ihrer Rückkehr gegen 10 Uhr erinnert, als sie davon hörten, daß Sonntag nacht gegen 23.30 Uhr eine Bürgerin aus Garlstedt angerufen hatte, die ein fliegendes Objekt über der Kaserne in Garlstedt gesehen haben wollte. Die „Ufos" — auch von anderen Bürgern beobachtet, hatten in der Nacht für manche Aufregung gesorgt.

Die Flugsicherung in Bremen war informiert worden, ebenso der Radarstützpunkt in Visselhövede. Wie der Flugsicherungsoffizier beim Verteidigungsbezirkskommando 20 mitteilte, stieg am Montag um 4.20 Uhr in den Niederlanden sogar eine aus zwei F 15 bestehende Alarmrotte der Amerikaner hoch, die von der deutschen Luftverteidigung in den Garlstedter Raum dirigiert wurde. Gegen 5.15 Uhr schwebten die beiden Maschinen wieder auf ihren Stützpunkt ein — „ohne Sichterfolg", wie die Piloten meldeten. Auch die zivile Flugsicherung in Bremen konnte mit Beobachtungen an ihren Radarschirmen nicht dienen. Ihre Mitarbeiter tippten auf sich spiegelnde Nordlichter. (Siehe auch Hauptausgabe.)

Dienstag, 15. Januar 1980

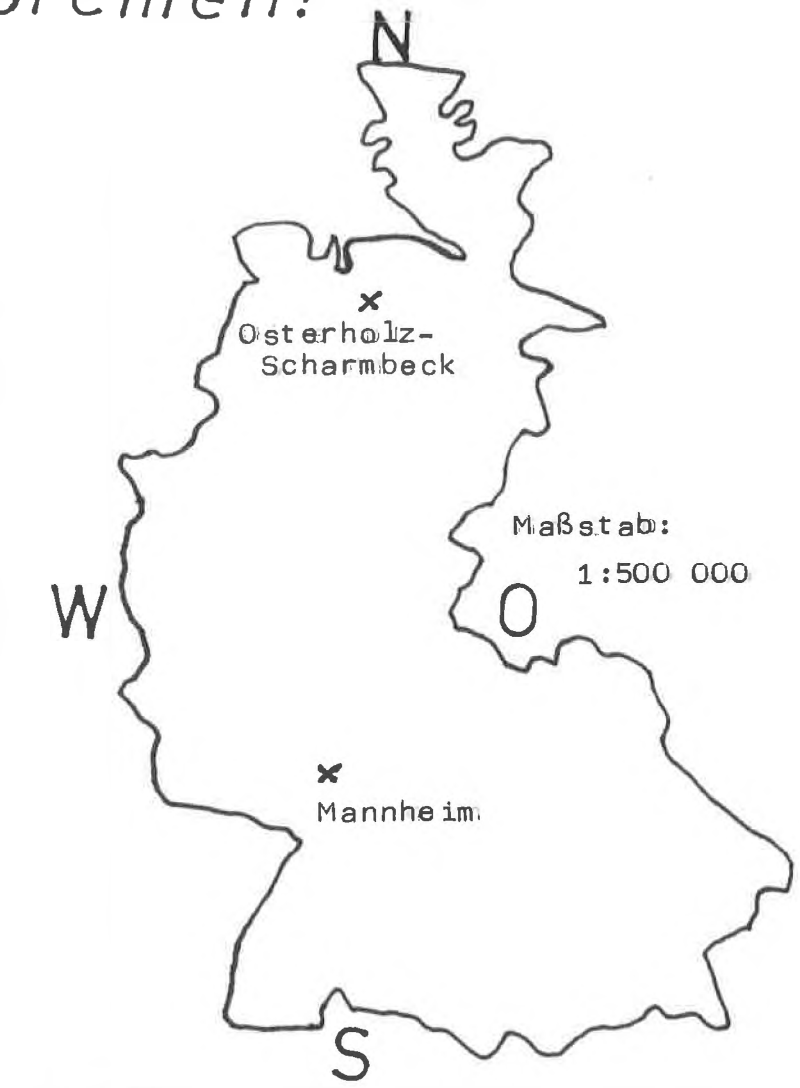
DIE NORDDEUTSCHE

Ufo-Alarm vermutlich wegen Luftspiegelung

Zur Abwehr eines unbekannten Flugobjektes (Ufo) über dem amerikanischen Truppenübungsplatz Garlstedt versetzten die Amerikaner — wie berichtet — alle US-Flugabwehreinrichtungen in der Bundesrepublik und in Dänemark in Alarmbereitschaft. Wie der Sprecher des niedersächsischen Innenministeriums, Hans-Joachim Kloß, dazu erklärte, schickte der NATO-Stützpunkt Brockszeldo in den Niederlanden zwei Düsenjäger auf die vergebliche Suche nach dem Ufo. Bei dem unbekannten Flugobjekt, das in der Nacht zum Montag im Raum Osterholz-Scharmbeck sechs Stunden lang von Hunderten beobachtet wurde, handelt es sich wahrscheinlich um eine Luftspiegelung auf Grund extremer Witterungsverhältnisse. Wie das Innenministerium in Hannover dazu erklärte, glaube die Flugsicherung Bremen an eine Spiegelung eines Nordlichtes, während die Sternwarte Bremen vermute, daß es sich um eine Spiegelung des Sternes Sirius handelte, der sehr tief am Horizont stehe. ddp

Mittwoch, 16. Januar 1980

WESER-KURIER
TAGESZEITUNG



Ich gewann am späten Vormittag des 15.1. 1980 an diesem Fall besonderes Interesse, nachdem ich die Meldung "Bremen:Polizei hinter Ufo her" in der BILD las,wonach "fast 100 aufgeregte Anrufer bei der Polizei in Bremen" gemeldet hatten:"Wir sehen ein Ufo,eine weiße Scheibe am Himmel.Sie blinkt blau oder gelblich." Streifenwagen und Militärpolizei beobachteten die seltsame Lichterscheinung bis morgens um 5. Polizeihunde heulten.Professor Kaminski: "Das wird der Stern Sirius gewesen sein, der in den frostklaren Nächten hell über dem Horizont steht und zu blinken scheint." Weitere Meldungen und Schlagzeilen vom 15.Januar,welche angesammelt werden konnten:

"War das UFO bei Bremen nur eine Nordlicht-Spiegelung?"/HAMBURGER ABENDBLATT

"Polizisten sichteten UFO"/ABENDPOST,"Ufo gesichtet"/NEUE PRESSE, "Polizeihunde jaulten bei Ufo-Alarm"/EXPRESS,"Seltsame Himmelser= scheinung bei Bremen gesehen"/DER TAGESSPIEGEL,"Spaziergänger sich= teten UFO"/Münchner Merkur,"Da heulten die Hunde"/RHEIN-NECKAR-Zeitung,"Angeblich Ufo über Osterholz gesichtet"/Badische Neueste Nachrichten,"Streifenwagen verfolgten unbekannten Flugkörper"/ HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG,"Ufo oder Nordlicht"/WIESBADENER KURIER,"Blinkendes Ufo über Osterholz"/SAARBRÜCKER ZEITUNG,"Poli= zeihunde heulten:UFO gesichtet"/MANNHEIMER MORGEN,"Blau-weiß-grünes Nordlicht"/DARMSTÄDTER ECHO,"Ufo mit rotem und grünem Licht über Osterholz-Hunde heulten"/BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG,"Ufo über Bremen"/ AZ.

Aufgrund all dieser Meldungen setzte ich meine Recherchen an,welche für einen solchen ungeheuerlichen Vorfall unbedingt notwendig sind. Ich rief also die BILD-Redaktion in Bremen an und Redakteur Holt= gräfer gab an,daß die Observationen vom 13.auf den 14.Januar 80 ge= macht wurden und er via einem Informanten bei der Polizeiwache Oster= holz davon Kenntnis erlangte.Herr Holtgräfer bat darum,das ich bei weiteren Recherchen diese Angabe für mich behalten wolle.Den ersten Informationen nach sollen also "hunderte von Anrufern sich gemeldet haben","das Objekt war nur knapp über dem Horizont sichtbar,es ist dann in südlicher Richtung verschwunden...jedoch bin ich nicht Fach= mann genug,um dies zu beurteilen...ich weiß nicht,was es war..." Daraufhin bohrte ich weiter und fragte ihn,was er von der Sirius-Erklärung durch Prof.Kaminski hielt,als Antwort gab er mir,"daß dies wohl ganz vernünftig ist."

Daraufhin rief ich die Polizeiwache Osterholz direkt an,jedoch war man dort recht barsch mit Informationen und verwies michsofort an die Be= zirksregierung Lüneburg,ich wäre in Osterholz "bei der falschen Num= mer".

So kam ich zur Bezirksregierung Lüneburg und sprach mit Frau Locker über mein Anliegen einer Dokumentation dieses Ereignisses für die seriöse UFO-Forschung.Hier wurde mir nun bekannt,daß die Polizei Osterholz via Fernschreiben die Bezirkregierung informierte und ich bekam von Pressesprecherin Locker den Inhalt des FS vorgelesen.Sonach soll am 14.Januar ein FS eingegangen sein,welches unter anderem zum Inhalt hatte:"...5 Minuten vor Mitternacht bis nach 5 Uhr morgens,in dieser Zeit erhielt die Polizei zahlreiche Anrufe über ein sich lang= sam bewegendes Objekt,welches in der Mitte weiß und außen in blau oder gelb aufleuchtete-die Farben waren am Rand sichtbar.Die Polizei schickte zwei Streifenwagen zu den Orten Garlstedt,Heilshorn,Stem= dorf.Die Polizisten beschrieben die Observation so:'es war ein hell erleuchteter Gegenstand,so groß wie ein Stern,jedoch näher an der Erde.'

US-Abfangjäger auf Ufo-Suche

Blitzende Himmelsscheibe sorgte für Unruhe / Wachhunde in Garlstedt jaulten

„Die helle Scheibe leuchtet blau-weiß-rot. Blitze zucken aus dem Körper. Rote und grüne Blinklichter funkelten geheimnisvoll." So beschreiben Augenzeugen eine merkwürdige Himmelserscheinung, die sie in der Nacht zum Montag über Bremen-Nord und Teilen des Landkreises Osterholz gesehen haben. Andere Beobachter sprechen dagegen von einem strahlenden Fixstern oder einem Nordlicht. Wer hat recht? Seit gestern wird in der Hansestadt und Umgebung diese Frage lebhaft diskutiert. Handelte es sich tatsächlich nur um ein Naturphänomen oder gar um ein Ufo aus der Tiefe des Alls? Das „Ding" brachte immerhin Wirbel und Aufregung. Polizisten versuchten der Sache auf die Spur zu kommen. Wachhunde sollen beim Auftauchen der „Scheibe" laut geheult haben. Die US-Militärpolizei in Garlstedt wurde alarmiert. In der Flugsicherungszentrale am Bremer Flughafen liefen die Telefone heiß. Schließlich stiegen sogar von einem Stützpunkt in den Niederlanden Abfangjäger der US-Luftwaffe auf. Sie suchten den Luftraum ab; jedoch vergeblich. Nun war die rätselhafte Erscheinung verschwunden.

Eine Frau aus Garlstedt hatte Sonntag gegen 23.30 Uhr den Stein ins Rollen gebracht. Sie rief bei der Polizei in Vegesack an und berichtete von einem unbekannten Flugobjekt. Die Beamten verwiesen die Anruferin an die Ordnungshüter in Osterholz-Scharmbeck. Vielleicht hat der eine oder andere Beamte über die angebliche Beobachtung geschmunzelt. Keiner ahnte, wie sehr der Himmelskörper sie aber noch beschäftigen sollte.

Bald meldeten sich nämlich andere Bürger. Auch sie sprachen von einer merkwürdigen Scheibe über der Garlstedter Heide. Nun wurde die Polizei aktiv. Und tatsächlich entdeckten die Männer die geheimnisvolle Erscheinung. „Hell erleuchteter Gegenstand am Himmel, etwa die Größe eines Sterns, aber viel näher", lautete die erste dienstliche Beschreibung. Die erleuchtete Scheibe ohne scharfe Umrisse schwebte ihrem Bericht zufolge an der Bundesstraße 6 in Höhe Garlstedt. Die Beamten verfolgten sie bis Ihlpohl. Dort verschwand das Objekt in östlicher Richtung. Neben den Sicherheitskräften wollen noch rund 50 Personen in Bremen und dem Landkreis Osterholz diese „Erscheinung ganz besonderer Art" gesehen haben. Augenzeugenberichte sind, so die Polizei, durchaus glaubwürdig. Generell wurde von einer blau-weißrot leuchtenden Scheibe mit hellem Kern gesprochen. Über Flughöhe und Geschwindigkeit des Objekts konnten allerdings keinerlei Angaben gemacht werden. Der geheimnisvolle Himmelskörper und die damit verbundenen amtlichen Berichte sind gestern von den niedersächsischen Stellen wie ein Staatsgeheimnis behandelt worden. Man verwies an die Bezirksregierung in Lüneburg. Dort hieß es lapidar: „Es hat sich vermutlich um Spiegelungen des Nordlichts gehandelt, die durch das ungewöhnlich kräftige Hochdrucksystem in der Nacht zum Montag entstanden sein könnten. Die seltsame Erscheinung sei nur vom Erdboden aus sichtbar gewesen."

Beim Auftauchen der Scheibe wurde die Flugsicherung am Bremer Flughafen informiert. So sehr die Männer allerdings auf ihre Radarschirme spähten — von einem unbekannten Flugobjekt war nichts zu sehen. Daher wird auch hier auf ein Nordlicht oder dessen Spiegelung getippt. Ein Sprecher der Behörde verhehlte aber nicht: „Bei niedriger Flughöhe ist unsere Radarkeule schon zu unterlaufen."

Auffälliges wurde beim Bremer Wetteramt nicht registiert. Dort werden jede halbe Stunde Himmel und Wolken genau beobachtet. In der Nacht zum Montag gab es keinerlei Besonderheiten. Die Beschäftigten schließen, wie schon die anderen Stellen, Polarlichterscheinungen nicht aus.

Auch die Bremer Polizei befaßte sich mit dem Spuk am nächtlichen Himmel. Um der Sache auf den Grund zu gehen, fuhr der Beamte vom Lagedienst, Polizeioberrat Wilfried Spychala, vor Ort. Montag gegen 2 Uhr machte er dann das Ding in Heilshorn am nächtlichen Himmel aus. Nach seiner Meinung hat kein geheimnisvolles Ufo, sondern lediglich der Fixstern Sirius im Sternbild Großer Hund Verwirrung gestiftet. Der Beamte meinte gestern: „Der Stern stand tief über der Kimm. Durch das Licht schien es so, als ob er sich bewegte."

Kurz nach 4 Uhr sorgte der Himmelskörper dann auf dem Gelände der Garlstedter Kaserne für letzte Aufregung. Ein US-Militärpolizist glaubte ein Ufo entdeckt zu haben. Angeblich schwebte es nur knapp hundert Meter über der Heide. Beim Anblick der funkelnden Scheibe sollen einige Diensthunde geheult und gejault haben.

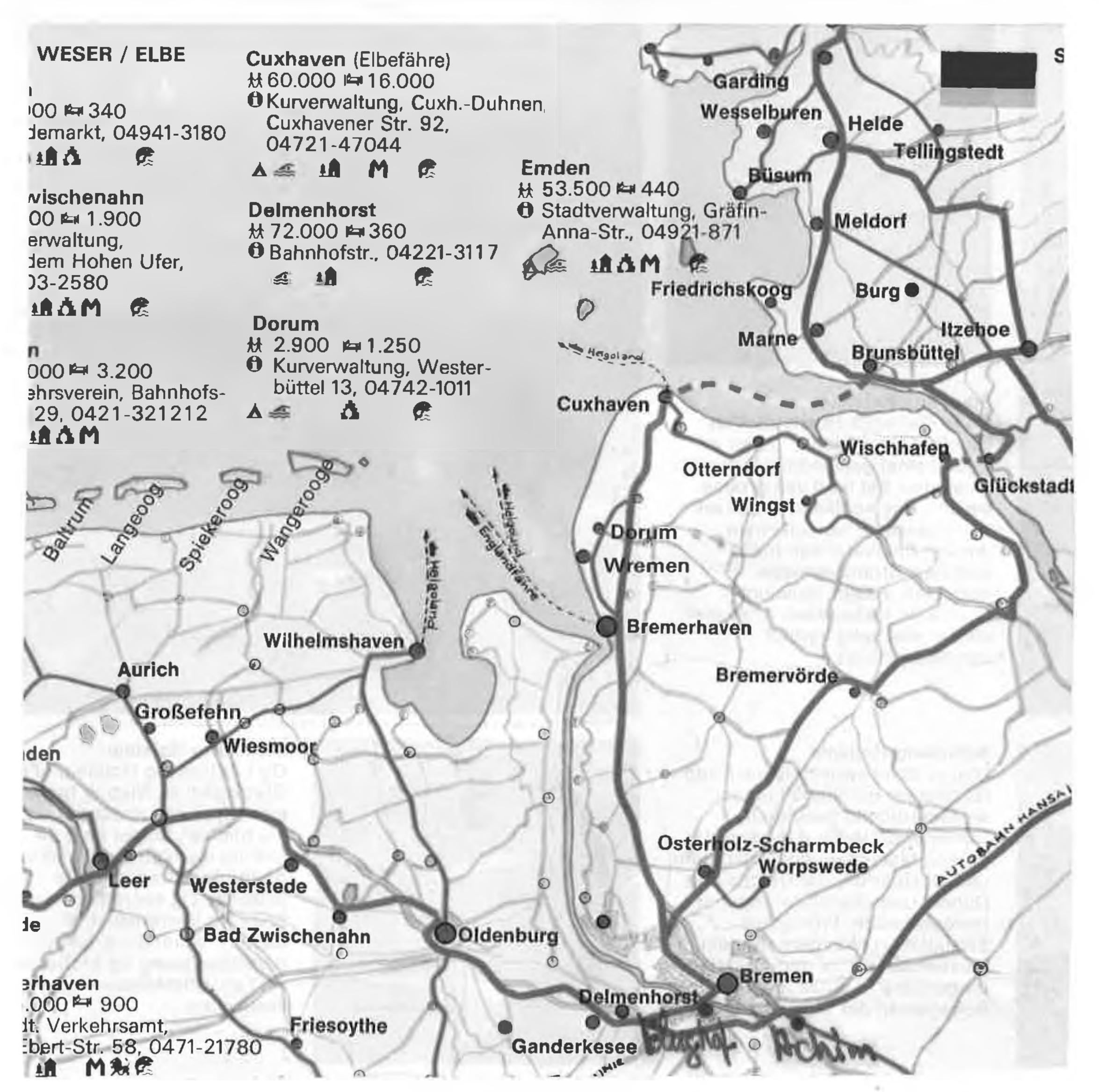
Nun wurde die Sache doch noch sehr ernst genommen. Über die Flugsicherung und die Luftverteidigung alarmierte man eine US-Luftwaffeneinheit in den Niederlanden. Die schickte eine Alarmrotte von F-15-Abfangjägern los, um den Luftraum über Osterholz und Bremen absuchen zu lassen. Die Piloten machten jedoch nichts Verdächtiges aus.

Wie sehr Erscheinungen am Himmel die Phantasie beflügeln und für Gesprächsstoff sorgen, macht ein Beispiel aus Bremen-Nord deutlich. Dort hatten gestern vormittag Streifenbeamte am Schönebecker Schloß ein sehr hoch fliegendes und durch Strahlen verzerrt wirkendes Flugzeug gesehen. Auf der Wache sprachen sie dann scherzhaft von einem Ufo. Die „sensationelle" Entdeckung verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Die Polizei hatte Mühe, den Irrtum aufzuklären. ri/jöf

WESER-KURIER
TAGESZEITUNG
Dienstag, 15. Januar 1980



Die Flugsicherung in Bremen und das Lage+ Führungszentrum im Schwinge hatte auf Radar keine Erkenntnisse darüber gemacht. Es wurde die Vermutung geäußert, daß es sich um Spiegelungen des Nordlichts handeln könne. Die Sternwarte Bremen sprach sich ebenso zu einem Nordlicht aus, aber da gibt es eine Differenz, man sprach auch vom Sirius im diesem Gebiet."
Weitere Informationen konnten mir nun nicht gegeben werden, danach fragte ich, ob ich eine Kopie des FS erhalten könne, was Frau Locker zuerst skeptisch betrachtete und ich mein hintergründiges Interesse daran weiter darlegen mußte, dann sprach sie mir zu und stellte mir eine Kopie vielleicht in Aussicht, aber auf jeden Fall sollte ich Zeitungsmaterial vom 'vor Ort' bekommen, was mich natürlich auch erfreute.



Karte des Geschehens erhielten wir durch Dieter von Reeken. Weitere Informationen wollte ich durch die Redaktion der BREMER NACH=RICHTEN bzw.des WESER KURIER erhalten,leider war zur Mittagszeit niemand in der Telefonzentrale.Eine Anfrage bei der Lübecker Sternwarte war auch nicht anzubringen,da ebenfalls dort niemand den Hörer abnahm.Also machte ich weiter und sprach den Flughafen Bremen an,wo ich von der Flughafen=verwaltung zur Flugsicherungsstelle weitergegeben wurde,leider traff ich auf einen unfreundlichen Mitbürger,welcher "von nichts" weiß,"da wir rund um die Uhr Schicht haben und der Kollege,der zu dieser Zeit Dienst hatte,ist jetzt unerreichbar...ich kann Ihnen echt nicht helfen...wenden Sie sich an die Pressestelle der Bundesanstalt für Flugsicherung in Frank=furt...hier haben Sie die Nummer:0611/2108-1..."-die Telefonnummer hatte er auch nicht gleich griffbereit und mußte diese erst über verschiedene Kollegen erfragen.Ich rief also diese Nummer einmal an,aber es nahm auch hier niemand ab,sodaß ich es kurz darauf nochmals versuchen mußte,jedoch kam ich hier an eine KOSMETIKFIRMA...-die Nummer stimmte also nicht,aber ein Übermittlungsfehler ist auszuschließen,da ich die Nummer bei der Durchgabe wiederholte und man mir vom Bremer Flugsicherungsdienst dies nochmals bestättigt hatte...-es lag wohl an einem Übermittlungsfehler im

Bremer Tower selbst,sodaß der Beamte mir die falsche Nummer (irrtüm=
lich) übermittelte,wovon der dachte,sie würde wohl stimmen.
So rief ich nochmals die Polizeiwache Osterholz an und traff auf
Beamten Wendelkenn,dem ich nochmals mein Anliegen schilderte-er wol=
lte mich gleich an die Bezirksregierung Lüneburg weiterweisen,was ich
abstoppte und zu erkennen gab,daß ides natürlich schon geschehen sei
und ich num noch einige Details in Erfahrung bringen wollte,so wie
zum Beispiel allgemeine Richtungsangaben."Das Objekt wurde vom dem
Kollegen in Garlstedt mit Richtung Bremen gesehen;Garlstedt liegt bei
Osterholz-Scharmbeck.Die Bewegung war langsam und wurde von den Kol=
legen bis 2:30 Uhr gesehen...wir können uns auch keinen Reim darauf
machen...es war langsam im seiner Flugbahn,aber durch rasche,springende
Bewegungen unterbrochen,wie wenn man einen Ball mehrmals aufspringen
läßt." Diese Daten waren nun die erstem konkreteren Hinweise.Vorweg
läßt sich die "rasche,springende Bewegung" durch Inversionen leicht
erklären,die lange Observationszeit läßt an einen Stern oder Planeten
denken,welcher gemächlich seine Bahn am Himmel zieht-Flugzeuge und
Ballone sind ebenso wie Meteoritem auszuschließen,dies aufgrund der
Charakteristiken und örtlichen Umstände.
Am 16.Januar folgten nun nur noch vereinzelnde Meldungen in der Pres=
se:"Nato-Alarm wegen Luftspiegelung!"/ABENDPOST,"UFO versetzt NATO in
Alarm"/Süddeutsche Zeitung,"Wetteramt:'Ufos' waren Luftspiegelungen"/
HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG.
Am 16.Januar 1980 schrieb ich offiziell an die Volkssternwarte Lübeck
zwecks weiteren Daten.Mit Datum vom 21.1.80 schrieb mir Dr.P.v.d.Osten-
Sacken:"Von dem in Ihrem Brief vom 16.1.80 erwähnten Himmelsphänomen
habe ich nur gerüchteweise etwas gehört.Eine eigne Beobachtung ist mir
nicht mitgeteilt worden.Nordlichter sind in unseren Breiten selten.Ich
habe vor einigem Jahren ein recht auffälliges Nordlicht gesehen und
sogar fotografiert.Störungen von visuellen astronomischen Beobachtun=
gen kommen durch sie praktisch nicht vor.Auf dem Empfang von Radio=
strahlungen aus dem Weltall können sich dagegen die Polarlichter sehr
wohl störend auswirken."
Ein CENAP-Schreiben an die Polizeidienststelle im Osterholz-Scharmbeck
vom 16.Januar wurde am 18.1.kurzerhand beantwortet:"Ihr an die Polizei=
dienststelle in Osterholz-Scharmbeck gerichtetes Schreiben habe ich
heute an den Kommandeur der Schutzpolizei bei der Bezirksregierung
Lüneburg mit der Bitte um Entscheidung weitergeleitet."
Die Botschaft der BRDeutschland in Den Haag wurde ebenfalls am 16.1.
angeschrieben,zwecks weiteren Informationen über die Aktivitäten ameri=
kanischer Luftwaffen-Einheiten aus dem holländischem Raum heraus.Am
25.1.antwortete mir im Auftrag Herr Kupzik:"...muß ich Ihnen leider

mitteilen,daß der Botschaft die gewünschten Informationen nicht vor=
liegen.Wie Sie selbst schreiben,hätten sich amerikanische Düsenjäger
an der Suche beteiligt:Informationen hierüber könnten demnach nur
amerikanische Militärdienststellen geben,an die Sie sich wenden müß=
ten..." Durch Herrn Kupzik erhielt ich noch eine Ausgabe des Heftes
UFO MONITOR zugestellt,welches im typischen UFOlogen-Geschwaffel sich
ergötzt.
Am 18.1.ging eine schriftliche Anfrage an das Niedersächsische Innen=
ministerium im Hannover,woraufhin Ende Januar der Niedersächsische
Minister des Inneren bekanntgab:
"....In der Nacht vom 13.zum 14.01.80 liefen beim Polizeiabschnitt
Osterholz in der Zeit von 23:55 Uhr bis 0:30 Uhr 4 Telefonanrufe
auf,die übereinstimmend beinhalteten,daß sich über dem Bereich Garl=
stedt,Heilshorn,Stendorf (Landkreis Osterholz-Scharmbeck,nördlich
von Bremen) ein unbekanntes Flugobjekt bewegt.Dieses Flugobjekt
blinkte blau-weiß-rot.Später (um 01:30 Uhr) beschrieben 2 Funkstrei=
fenwagenbesatzungen das Objekt wie folgt:hell erleuchteter Gegen=
stand am Himmel,Größe eines Sterns,aber viel näher,in der Mitte weiß
erleuchtet,Blitze ausstoßendmunten blaues und grünes,oben rotes
Blinklicht.Um 04:12 Uhr teilte die Militärpolizei Garlstedt mit,daß
sich der Gegenstand direkt über der Erde auf dem Truppenübungsplatz
befindet.Während die Militärpolizei Garlstedt um 0:37 Uhr meldete,das
Objekt aus den Augen verloren zu haben,berichtet ein Funkstreifen=
wagen um 05:45 Uhr,daß sie das Objekt in Höhe der Landstraße 149
zwischen Osterholz-Scharmbeck und Schwanewede gesehen hat,daß es
sich im Kreise dreht und rot,grün und blau blinkt.Als Flugrichtung
wurde einstimmig Süden angegeben.Aufgrund der Meldungen wurde beim
Wetterdienst Hamburg,der Polizei Bremen und der Flugsicherung Bremen
nachgefragt.Die Flugsicherung Bremen hatte ebenfalls mehrere Hinweise
bekommen,das Objekt aber nicht ausmachen können.Um 05:50 Uhr teilte
die Bremer Polizei mit,daß es sich nach Meinung der Sternwarte Bre=
men bei dem Objekt um den Stern Sirius handelt,der sehr tief am Hori=
zont steht und dessen Licht durch die kalte,feuchte Luft gebrochen
wird,so daß das beobachtete Farbspiel entsteht.Die den Presseberichten
zu entnehmenden Aktivitäten der NATO entsprechen der Tatsache;dagegen
sind der Polizei keine Hunde bekannt,die wegen dieses Anlasses ge=
bellt haben sollen.Weitere Erkenntnisse liegen mir nicht vor..."
am 31.01.schrieb ich an die Bezirksregierung Lüneburg,von wo ich doch
Material erhalten sollte,aber es traff bis zu diesem Datum nicht ein.
Jedoch am Tag darauf erhielt ich nun endlich parallel laufend eine
Nachricht,welche schon auf den 29.1.datiert ist:"Die örtlich zustän=
dige Polizeidienststelle in Osterholz hat mir Ihr Schreiben zur wei=
teren Entscheidung vorgelegtIch bin bereit,Ihr Bemühen,über das Er=
eignis Informationen zu erhalten,zu unterstützen.Ich bitte Sie,mir

Luftspiegelung wurde für Ufo gehalten

Besorgte Anrufe bei Polizei und Behörden – Wurde Autofahrer durch Flugobjekt verfolgt?

Jetzt ist es aktenkundig geworden: Bremen, oder besser gesagt die Umgebung der Hansestadt hat jetzt auch ihr Ufo, ihr unbekanntes Flugobjekt. Zahlreiche Bewohner im Norden der Stadt, im Landkreis Osterholz und in Stuhr haben es mit eigenen Augen gesehen. Deutsche Polizeibeamte sichteten es und amerikanische Militärpolizisten über dem Truppenübungsplatz Garlstedt. Allerdings dürfte es sich dabei, das haben intensive Nachforschungen ergeben, weder um ein Himmels- oder Raumfahrzeug noch um einen Flugkörper von einem anderen Stern gehandelt haben. Es liegt vielmehr der Schluß nahe, daß es sich dabei um eine Luftspiegelung handelt.

Die Himmelserscheinung zeigte sich am deutlichsten über dem Gebiet von Garlstedt und der dortigen amerikanischen Garnison. Gegen 23.30 Uhr wurde am Sonntagabend zum erstenmal die Polizei in Osterholz-Scharmbeck informiert. „In etwa 100 Meter Höhe", so hieß es, „wurde ein unbekanntes Flugobjekt beobachtet, das als helle Erscheinung ohne scharfe Konturen weiß leuchtend und rund, unten blau-grün und oben rot blinkt." Stundenlang wurde es gesehen. Gegen 1.30 Uhr wurde das Ufo dann auch von mehreren Streifenwagenbesatzungen aus Osterholz-Scharmbeck gesichtet. Auch Polizeibeamte aus Bremen-Nord sollen es gesehen haben, jedoch wurde diese Aussage von der Lage- und Einsatzzentrale im Bremer Polizeihaus nicht bestätigt. Dort sei offiziell überhaupt nichts bekannt geworden. „Wir haben nichts gesehen und gehört", hieß es. Ganz anders die Osterholzer Polizei, deren Einsatzzentrale allerdings wegen der vielen Anrufe keine Auskunft gab, jedoch an die Pressestelle der niedersächsischen Polizei in Lüneburg verwies. Von dort war zu erfahren, daß die Polizei im Bereich der B 6 die Verfolgung aufgenommen habe und dem Objekt bis Ihlpohl gefolgt sei , bis es in östlicher Richtung entschwand.

Allerdings teilte die Lüneburger Polizeipressestelle auch mit, daß in jener Nacht ein außerordentliches Hoch von 1047 Millibar festgestellt wurde. Dies könne dazu geführt haben, daß sich Nordlichter in unseren Breiten widerspiegeln. Diese Ansicht wurde auch vom Wetteramt auf dem Bremer Flughafen vertreten. Zwar habe man selbst keinerlei Beobachtungen gemacht, doch hätte in der Nacht vom Sonntag zum Montag eine sehr starke Inversion geherrscht, das heißt, daß über dem Boden kalte und in wenigen hundert Meter Höhe wärmere Temperaturen herrschten. An der „Nahtstelle" dieser Temperaturumkehrschicht, so der Fachausdruck, könnten Luftspiegelungen auftreten.

Obwohl jetzt eine offensichtlich natürliche Erklärung für diese Naturerscheinung vorliegt, gab es doch Aufregung genug. So wurde unter anderem die Lage- und Führungszentrale der Polizei in Schwinge bei Stade, der Radarstützpunkt der Bundeswehr in Visselhövede und die Flugsicherung in Bremen eingeschaltet. Auf den Radarschirmen wurde nichts festgestellt. Die Flugsicherung machte keinerlei Beobachtungen und hatte während der fraglichen Zeit keinen Flugverkehr. Dennoch stiegen in den Niederlanden zwei amerikanische Abfangjäger auf, die jedoch die Suche nach dem inzwischen spurlos verschwundenen Ufo erfolglos abbrachen.

Der unbekannte Flugkörper, sofern es sich überhaupt um solch einen gehandelt hat,



wurde noch bis zum Montagmorgen bis gegen 9.30 Uhr gesichtet. Ein Leserehepaar aus Stuhr hat die seltsame Erscheinung am Sonnabend gegen 17 Uhr durch das Fernglas beobachtet und als langsam bewegendes ovales und sehr helles Objekt beschrieben. Auch im Raum Verden soll die Erscheinung beobachtet worden sein.

Recht interessant ist die Darstellung eines amerikanischen Soldaten, der auf der B 6 gegen 4 Uhr am Sonntagmorgen in Richtung Garlstedt mit seinem Pkw fuhr. Er berichtete, und so ist es im Wachbuch der amerikanischen Militärpolizei festgehalten, daß er von einem größeren und drei kleinen leuchtenden und Blitze ausstoßenden Flugobjekten verfolgt worden sei. Bis 4.45 Uhr wurde das Ufo noch über der Garlstedter Kaserne gesichtet. Dann war es plötzlich verschwunden.

In einer Agenturmeldung hieß es, daß „Polizeihunde, die von Beamten auf Streifengängen mitgeführt wurden, beim Anblick des unbekannten Flugobjektes angefangen hätten zu heulen." In den frühen Morgenstunden wurde die Suche abgebrochen, nachdem keine Spuren von dem unbekannten Flugobjekt mehr festgestellt wurden.

Sicher ist, daß es sich um ein Phänomen handelt. Derartige Naturerscheinungen, und um eine solche handelt es sich offensichtlich, sind selten in unseren Breiten. Es dürfte sich kaum um Spione gehandelt haben, die über der Garlstedter Garnison flogen — so ein besorgter Anrufer — und auch nicht um „kleine grüne Männchen" von einem anderen Planeten, die hier einen geeigneten Landeplatz erkunden wollten. Es liegt auch keine Nachricht darüber vor, daß ein verärgerter Besucher des neuen Bremer Spielkasinos wegen ausbleibender Gewinne die Roulette-Scheibe mit elementarer Gewalt durch die Luft schleuderte ... (hm)

Bremer Nachrichten

Dienstag, 15. Januar 1980 · Seite 3

Ihre Fragebögen zu übersenden.Soweit einzelne Beamte der ört=
lichen Polizeidienststelle bereit und im der Lage sind,Ihnen zu dem
Ereignis Informationen zu geben,erhalten Sie die Fragebögen von
hier aus zurück.Es ist mir nicht möglich,Ihnen vorab Name und An=
schrift vom Beamten mitzuteilen.Amliegend füge ich noch Ablich=
tungen mir vorliegender Presseberichte bei..." Unter diesem Material
befand sich die tollste Story um das Bremer UFO,welche im ACHIMER
KREISBLATT vom 17.1.1980 publik wurde-hier die Abschrift,da das
Material bei der Kopie gelitten hatte.

"Ufo" über Achim:"Von einer Luftspiegelung keine Rede"
Douglas Mikkola-Spalthoff:"Unbekanntes Flugobjekt kam über
die Weser"

A c h i m.Der 29jährige Immobilien-Kaufmann Douglas Mikkola-Spalt=
hoff aus Achim,Clüverstraße 5,hat den Meldungen über das Auftauchen
eines "Ufos" (Unbekanntes Flugobjekt) am Sonntagabend über Bremen-
Nord und Garlstedt im Kreis Osterholz einen neuem,bemerkenswertem
Akzent verliehen.Gegenüber der Flugsicherungsbehörde beim Flugplatz
in Bremen hat er glaubhaft versichert,zusammen mit seiner Frau Pirk=
ko ebenfalls zu den Augenzeugen des aufsehenerregenden Vorgangs zu ge=
hörem,so daß sich der Beobachtungsbereich nunmehr auch auf den Raum
im Osten der Hansestadt erweitert.Mehr noch:Douglas Mikkola-Spalthoff
und seine Frau schwören Stein und Bein,daß es sich bei der merkwür=
digen Erscheinung auf jeden Fall um ein konkretes Objekt gehandelt
hat."Vom einer Luftspiegelung aufgrund extremer Witterungsverhältnis=
se,wie es gestern in der Presse hieß,kann überhaupt keine Rede sein",
versichern sie mit Nachdruck.(Siehe dazu auch unseren Bremer Teil im
der Dienstag-und Mittwochausgabe.)
"Ich hatte mich gerade ins Bett gelegt und das Licht ausgeknipst,da
sagte mein Frau plötzlich zu mir:Guck mal da,siehst du den hellen
Stern auf uns zukommen?" schildert der 29jährige Achimer das eigen=
artige Auftauchen der Himmelserscheinung,die die beiden dann rund
zehn Minuten lang beobachten konnten.Es war am Sonntagabend um Vier=
tel vor zehn,kurz nachdem die Eheleute nach dem Tatort-Krimi das Fern=
sehen ausgeschaltet und sich in das im Obergeschoß des Hauses befind=
liche Schlafzimmer begeben hatten.
Douglas Mikkola-Spalthoff beschreibt das unbekannte Flugobjekt als
ein flaches,unregelmäßiges Gebilde mit grellem Licht,das sich ganz
langsam von der Stadtmitte her näherte,direkt auf sein Haus zuzukom=
men schien und sich dann-wie er von einem anderen Standpunkt aus wei=
ter feststellen konnte-in einem langgezogenen Linksbogen in Richtung
Bremen wieder entfernte.Der Augenzeuge:"Das Ding muß über die Weser
gekommen sein." Dabei wuchs die Ausdehnung bis zur Größe einer Fracht=
maschine an,um dann allmählich wieder zu einem Punkt zusammenzuschrum=

pfem.Am meisten erstaunt waren die beiden Beobachter von den zucken=
den Blitzen,die von dem gelblich leuchtenden Flugkörper ausgingen so=
wie von den aufblinkenden roten,grünen und blauen Lichtern."Ein Flug=
zeug kann es auf keinen Fall gewesen sein",versichern die Eheleute.
Sie unterstreichen diese Überzeugung mit der Feststellung,daß die Er=
scheinung nicht mit dem geringsten Geräusch verbunden war."Uns war
richtig unheimlich zumute",erklärte der Achimer.Auch ein Ballon schei=
det seiner Meinung nach vollkommen aus.Er schätzt die Höhe des "Ufo"
übrigens auf 200 Meter.
Natürlich machten sich die Mikkolas über den seltsamen Vorgang noch
mehr Gedanken,als andere Leute,die davon nur gehört oder gelesen ha=
ben."Ich bin überzeugt",so Douglas Mikkola,"daß es sich bei unserer
Beobachtung um den gleichen Flugkörper gehandelt hat,der auch in
Bremen-Nord und Garlstedt gesichtet wurde,wie es heißt,von 50 oder
hundert Augenzeugen.Das kommt auch zeitlich genau hin,da das Auftau=
chen in Garlstedt anderhalb bis zwei Stunden später lag.Über die tie=
feren Ursachen hat selbstverständlich auch der 29jährige Achimer nur
vage Vermutungen."Mir fällt auf,daß der Flugkörper gerade in Garl=
stedt gesichtet wurde,wo doch amerikanische Soldaten liegen",meint er.
Die Flugsicherungsbehörde in Bremen hat sich jedenfalls für die Mit=
teilung herzlichst bedabkt,die für die Aufklärung der bis jetzt noch
recht rätselhaften Himmelserscheinung von wesentlichem Nutzen sein
könnte.Dabei verwies sie übrigens auf den merkwürdigem Umstand,daß
die Radarüberwachung das Ufo nirgendwo entdeckt habe.
Soweit nun die merkwürdige Mikkola-Spalthoff-Sichtungs-Darstellung.Na=
türlich ging am 31.1.noch an den Zeugen ein CENAP-Fragebogen mit er=
klärendem Brief zu,aber bis heute kam der Fragen=(trotz 1,--DM in
postfrischen Briefmarken für Rückantwort)bogen nicht zurück.Ebenfalls
blieb ein/an den Herausgeber des ACHIMER KREISBLATT gerichtetes Schreiben
unbeantwortet,in dem ich um Mitteilung bat,was der verantwortliche Re=
dakteur für eine Meinung zudem Zeugen besitzt,da eine persönliche Wer=
tung im Bericht nicht festzustellen war,was sehr wichtig wäre.Es ist
denkbar,daß die Achimer Zeugen einfach nur die Situation ausnutzen,um
PUBLICITY zu gewinnen und die Geschichte einfach erfanden-weiterhin
ist natürlich zu überlegen,in wie weit,sich die Fam.Mikkola schon vor=
ab für dieses spekulative Thema interessierte.Es ist verwunderlich,daß
trotz der vielen Pressemeldungen über ein mehr oder minder auffälliges
Himmelsobjekt von der groben Erscheinungsform eines 'Sterns' (etwas
normales am Himmelsgewölbe und dadurch im Grunde nicht sonderlich Be=
obachtungs-wert für 'Otto-Normalverbraucher'),nur eine Berichterstat=
tung über einen CE I-Fall bekannt wird.Hier liegt der Verdacht nahe,
daß dieser Teil des Falls auf einen 'Hoax' beruht.

Im einem Schreiben vom 13.Februar 1980 an die Ge=
schäftsleitung des WESER KURIER bat ich um Zeitungs=
material aus dem Archiv,was mir auch mit Schreiben
vom 14.Februar 1980 zugestellt wurde:

Zwischen Phantasie und Wirklichkeit

Bremer „Ufo" weiter geheimnisumwittert / Foto von Polizei beschlagnahmt

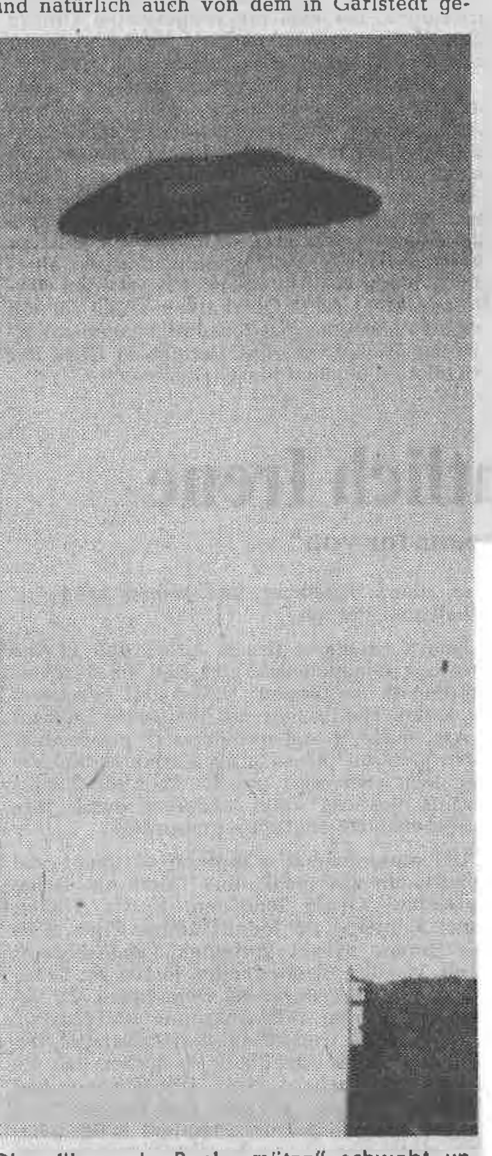
Sind es Auswüchse lebhafter Phantasie, ferngesteuerte Spionagesatelliten oder einfach Naturphänomene, die seit kurzem auch am Bremer Himmel geistern und in den Köpfen von jung und alt spuken? Diese Frage stellte sich mancher Bürger angesichts des kürzlich über Bremen-Nord und Garlstedt angeblich gesichteten unbekannten Flugkörpers, für den die Palette plausibler Erklärungen anscheinend nicht ausreicht. Schließlich beschäftigte die nächtliche Erscheinung mehrere Stunden lang Polizei, Flugsicherung und das amerikanische Militär in Garlstedt. Voneinander unabhängige Aussagen der knapp 50 Zeugen geben dem Phänomen einen Schein der Glaubwürdigkeit und lassen die damit befaßten staatlichen Dienststellen in Geheimniskrämerei verfallen. Diese kann die UFO-Hysterie nur vertiefen, statt eine Erklärung anzubieten, die besser als Sirius und Nordlicht, zumindest die Augenzeugen befriedigt. Gerade sie sind es, die vorschnell zu „Spinnern" abqualifiziert werden.

Das von Mysterien umgebene UFO-Phänomen ist seit über drei Jahrzehnten immer wieder Gegenstand heftiger Diskussionen. Es rief ernst zu nehmende Wissenschaftler, die sich in jüngster Zeit beharrlich ausschweigen, und ein Heer von Scharlatanen auf den Plan. Es werden forsche Theorien angeboten, die selbst die „grünen Männchen" vor Erstaunen erbleichen lassen und sich bei näherer Betrachtung als haltlos erweisen. Dazu kommen sich sehr ernst nehmende Ufologen, die auf großen Kongressen „garantiert" echte Fotografien austauschen und sich für einen Empfang der „Außerirdischen" vorbereiten.

Der Fall des Bremer UFO selbst schöpft aus dem nie versiegenden Quell menschlicher Phantasie. Das Objekt wurde in einer bisher für solche Beobachtungen einmaligen Zeitspanne von über vier Stunden an verschiedenen Stellen gesichtet, vollführte Kapriolen am Nachthimmel und flößte hartgesottenen US-Marinesoldaten offensichtlich Angst ein. Trotz widersprüchlicher Detailaussagen entstand das Bild eines tellerförmigen, lichtaussendenden Gebildes ohne scharfe Konturen, das im Stillstand über militärischen Anlagen verharrte, mit enormen Beschleunigungswerten Fahrt aufnehmen konnte und sich vor anfliegenden US-Jagdflugzeugen gänzlich unsichtbar machte.

Wie in solchen Fällen üblich, tauchten kurz darauf Fotografien von fliegenden Objekten und natürlich auch von dem in Garlstedt gesichteten UFO auf. So bemerkte ein Bremerhavener Fotoamateur auf seinen frisch entwickelten Dias einen hell strahlenden Gegenstand am wolkenlosen Himmel über der Weser, der den Schnappschüssen zufolge sogar eine Drehbewegung beschrieben haben muß. Diese Aufnahmen entstanden allerdings einige Wochen vor der Beobachtung in Bremen. Ein einfliegendes UFO von See her? Die Erklärung ist weniger utopisch, denn Experten identifizierten das Objekt als eine Lichtspiegelung an Regentropfen oder Eiskristallen — eine seltene meteorologische Erscheinung.

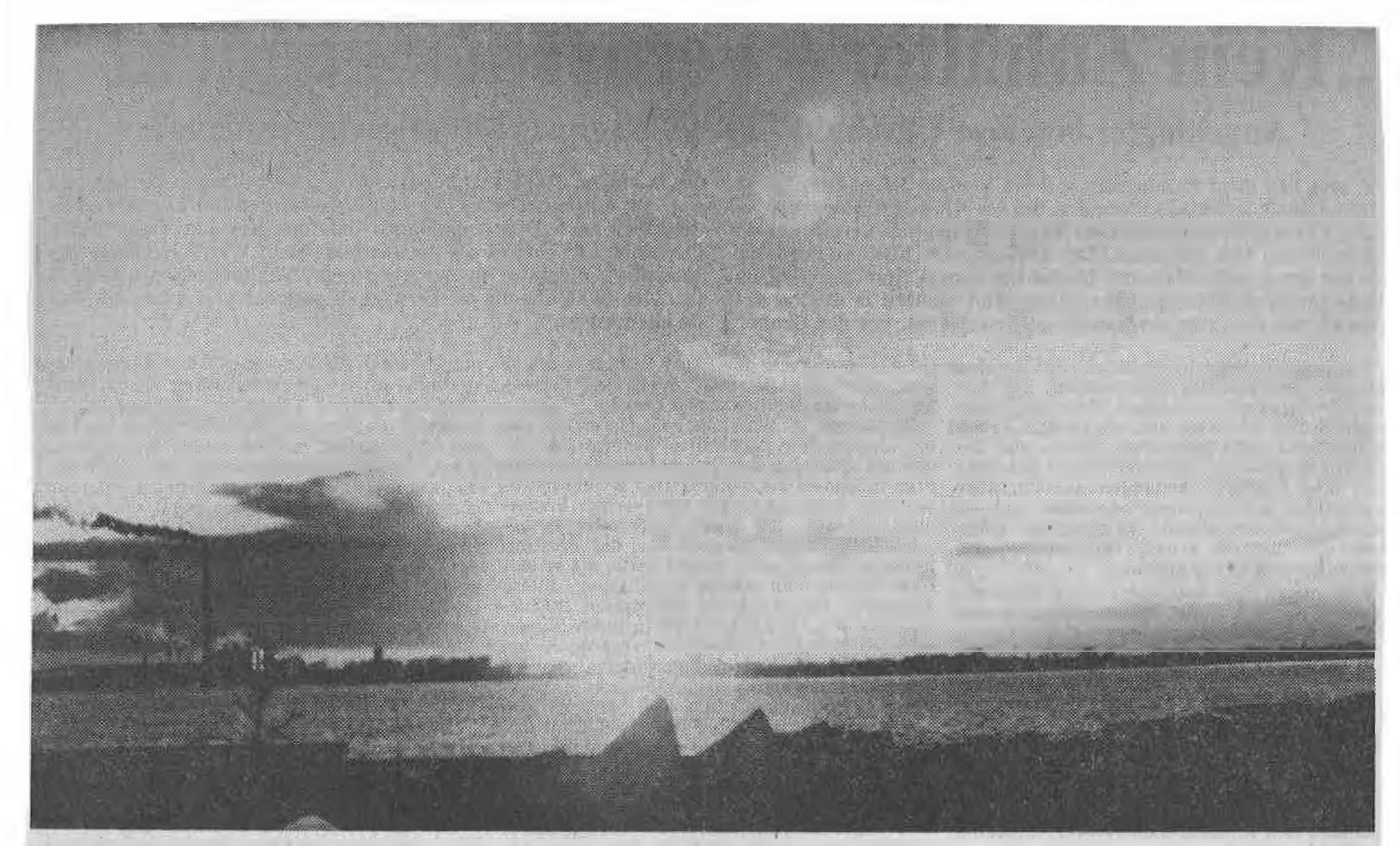
Letztlich nicht zu beurteilen ist dagegen eine Fotografie, die angeblich das über der Garlstedter Heide schwebende UFO zeigen soll. Die Echtheit der Aufnahme unterstellt — eine Fälschung läßt sich bisher von Fachleuten nicht nachweisen — handelt es sich bei dem Gegenstand in Form einer „fliegenden Baskenmütze" buchstäblich um ein unbekanntes Flugobjekt. Dies mag das Achselzucken von ERNO-Raumfahrttechnikern und Flugzeugexperten bestätigen, die mit der Aufnahme konfrontiert wurden.



Die „fliegende Baskenmütze" schwebt unheimlich über einem Stallgebäude im Raum Garlstedt. Ob es sich bei dieser Aufnahme um einen Scherz handelt, ist ungewiß. Sicher ist nur, daß einer ähnlichen Farbfotografie von den zuständigen Behörden große Beachtung geschenkt wurde. (ce) fo/gem

Die UFO-Fieber-Anfälle treiben derbe Blüten: Das nebenstehende Foto ist einfach primitiv für den UFO-Untersucher auf=gemacht.Das Foto zeigt kein außerirdisches Raum=schiff,sondern nur ein am Fensterglas ange=klebtes Stück Papier! Diese Papier-Schnippel-'UFOs' sind durchaus ein erstaunlicher Anteil bei allen Hoax-Foto-Fällen.

Solcher Art von Fotos mangelt es im der UFO-Literatur nicht und werden von den Presse=medien gerne herbeige=zogen,um weniger rele=vante Nachweise zu liefern,aber die Dis=kusion stetig anzuhei=zem.
Es gilt zu hoffen,daß man zukünftig nicht mehr auf solche offen=sichtliche "Enten" hereinfallen wird.



Eine seltsame Lichterscheinung zeigt sich über der Weser — diese Entdeckung machte ein Bremerhavener Fotoamateur, als er seine frischentwickelten Dias betrachtete. Das Ufo entpuppte sich jedoch als Lichtspiegelung an Eiskristallen oder Regentropfen, die ähnlich wie der Effekt der „Nebensonnen" häufig Anlaß für Ufo-Spekulationen ist. (ce) fo/gem

WESER-KURIER
TAGESZEITUNG
Sonnabend/Sonntag, 26./27. Januar 1980

Nährboden für allerlei Spekulationen

Der Wert des Schnappschusses steigt allerdings erst mit der Bedeutung, die ihm Behörden offensichtlich beimessen. Das einzige existierende Farbfoto — ein Landwirt nahm es im Garlstedter Raum auf — wurde von Polizeibeamten sichergestellt. Angeblich landete es in den unerforschlichen Kanälen staatlicher Sicherheitsorgane, die im niedersächsischen Innenministerium oder sogar in Bonn enden sollen. Nachforschungen ergeben ein geheimnisvolles Schweigen, das nicht nur die örtlichen Polizeibeamten in Erstaunen versetzt, sondern auch Nährboden für Spekulationen bietet. Ebenso wie das verschwundene Foto.

Ein „rein privat" interessierter Fluglotse bestätigt einen geringen Prozentsatz von „echten" nicht identifizierbaren Flugkörpern, deren Herkunft im dunkeln liegt. In den 50er Jahren keimten Vermutungen über Spionageflugkörper auf, die auf Grundlage einer vor Kriegsende konstruierten deutschen Vergeltungs-Waffe entwickelt worden seien. So behauptete zur Zeit des „kalten Krieges" ein übergelaufener Agent, die Sowjetunion hätte insgeheim „fliegende Untertassen" zu Beobachtungszwecken entwickelt. Auch der deutsche V-Waffen-Spezialist Dr. Richard Miete vermutete ähnliches über den Ursprung der schon damals häufig registrierten UFOs.

Die amerikanischen Wissenschaftler versuchten sich ebenfalls an einem „fliegenden Pfannkuchen" (Typ XF 5U), dessen Entwicklung, soweit bekannt, jedoch mit einer „Bauchlandung" endete. Rein technisch betrachtet, gilt es auch bei Fachleuten nicht als absolut unmöglich, ein Flugobjekt mit den beobachteten Eigenschaften zu entwickeln. Ein solches UFO kann laut dieser Hypothese auch vor Radarschirmen verborgen bleiben, zumal sich heute Militärmaschinen durch einen Schutzanstrich dem normalen Flugradar entziehen können. Die Konsequenz dieser These erscheint einfach zu unglaublich. Für ebenfalls unwahrscheinlich halten Wissenschaftler die Beteuerungen der Ufologen, die auf eine heimliche Kontaktaufnahme durch Allbewohner schwören. Die ERNO-Experten scherzhaft: „Die würden schließlich ganz offiziell und nach Vorankündigung bei uns landen."

Das Fazit aus dem Bremer UFO-Fall ergibt sich schnell. Eine Deutung ist so gut wie unmöglich und bleibt somit der Phantasie des einzelnen überlassen. Dennoch muß man die Erscheinung wohl oder übel dem geringen Prozentsatz ernst zu nehmender Beobachtungen zurechnen. Erforderlich ist auf jeden Fall — besonders für die zahlreichen Augenzeugen — eine fundierte offizielle Darstellung über den phantasieanregenden Fall und den Grund der zur Stunde noch anhaltenden Geheimniskrämerei der Behörden. Für die heitere Fußnote sorgt die Kriminalpolizei in Osterholz-Scharmbeck. Sie will bei neuen Erkenntnissen ein Verfahren gegen das UFO einleiten. ce

Das oben aufgeführte Bild ist nicht mehr als eine Reflexion der aufgehenden Sonne in den einzelnen Linsenbrennpunkten des Kameraobjektivs und hat nichts mit Eiskristallen oder Regentropfen zu tun.

Am 16.Januar ging ebenfalls noch ein Schreiben an den Deutschen Wetterdienst des Wetteramtes Schleswig.Am 25.1.erhielt ich folgende Nachricht:"...Im der Nacht vom 13. auf den 14.01.1980 hatte das Unterwessergebiet an der Nordflanke eines kräftigen Balkanhochs wolkenloses Wetter.Nach den Aufzeichnungen am Flughafen Bremen war es zwischen 00 Uhr und 05 Uhr bei südöstlichen Winden Stärke 1 bis 2 diesig mit Sichtweiten um 2,5 km und relativen Feuchtewerten

wenig unter 100 %.Im 2 m Höhe betrug die Temperatur etwa minus 11 Grad Celsius.Darüber lag eine kräftige feuchte Inversionsschicht bis 300 m, wo plus 2 Grad Celsius gemessen wurden.Erst bei 1200m Höhe sanken die Temperaturen unter den Gefrierpunkt ab.Hervorzuheben ist noch mit 1029 mb der hohe Luftdruck,der aber fiel...." Soweit nun ObRegRat Weidl im Auftrag des Wetteramt Bremen zu den klimatischen Verhältnissen,bei denen Inversions-Effekte also durchaus wahrscheimlich sind und vom einem 'himmlischen' Objekt (wie auch immer) optische Abarten hervorrufen mag, die zu Mißinterpredationen führen.
Doch auch vom der Bonner Hardthöhe wollte ich mir wissen und schrieb das Bundesministerium der Verteidigung am 18.Januar an.Mit Schreiben vom 1.Februar antwortete im Auftrag Herr Vogel:"....Da es im Bundes=ministerium der Verteidigung noch keine Abteilung gibt,die sich mit unbekannten Himmelsphänomenen beschäftigt,habe ich als Referent für die Innere Führung und Öffentlichkeitsarbeit des Heeres die Aufgabe, Ihr Schreiben zu beantworten.Schließlich sind die UFO ja über Heeres=territorium,dem Truppenübungsplatz Garlstedt,angeblich gesichtet wor=den.Unbekannte Flugobjekt werden wiederholt gemeldet,wobei sich im dem meisten Fällen dafür eine logische Erklärung findet.Science-Fic=tion-Filme und Bücher tun das ihre,das Interesse der Menschen daran zu steigern,den Rest besorgt die Phantasie.Trotzdem wurden in dem von Ihnen angesprochenen Fall Untersuchungen angestellt-auch durch Auf=klärungsflugzeuge-die aber nach Mitteilung der Luftwaffe zu keinem Ergebnis führten.Sie werden Verständnis dafür zeigen,daß Ihnen nähere Angaben über Einsatz und Standort elektronischer Aufklärungsmittel und Einsatz der Luftwaffe nicht gemacht werden können,da sie der Geheimhal=tung unterliegen." Aus diesem Grunde wird es also dem normalem UFO-Untersucher also unsagbar schwer gemacht,Stellungsnahmen durch Militärs zu erhalten,da jegliche militärischen Aktivitäten (aus welchem Anlaß auch immer) geheim bleiben sollen.
Am 1.Februar erinnerte ich mich am Dieter von Reeken in Lüneburg,wel=cher den CR schon geraume Zeit erhält und für uns dementsprechend viel=leicht Untersuchungen im dem betreffenden Raum anstellen könnte.Am 4.2. schrieb er mir unter anderem zurück:"...Leider kann ich persönlich von Lüneburg aus Herrn Douglas Mikkola-Spalthoff in Achim nicht aufsuchen; zwar bim ich zur Zeit beim Landkreis Osterholz in Osterholz-Scharmbeck tätig,doch werde ich ab übermorgen (06.02.) wieder in Lüneburg sein, da meine Frau und ich Nachwuchs erwarten.Für UFO-Untersuchungen ist da=her schon keine Zeit..." (aus verständlichen Gründen,W.W.)..."Die Kopien von Presseberichten,die ich Ihnen bereits gesandt habe,sind erschöpfend; weder bei der Pressestelle der Bezirksregierung noch beim Polizeiab=schnitt Osterholz weiß man mehr,da alle Presseberichte auf Informationen beruhen,die von der Pressestelle der Bezirksregierung oder von privaten

Zeugen gegeben worden sind.Wenn die Behörden Anschriften oder auch nur Namen von Zeugen nicht bekanntgeben,so deutem Sie dies nicht als "Ge=heimhaltungstaktik" oder ähnliches,wie es bei der DUIST üblich ist.Anders als Behörden in den USA sind deutsche Behörden aufgrund der Datenschutzgesetze des Bundes und der Länder nicht befugt,solche personenbezogenen Daten an Dritte weiterzugeben.Diese Vorschrift dient dem Schutz des Individuums,der bei uns höher eingestuft wird,als das wie auch immer begründete Informationsbedürfnis der Öffentlichkeit (=Presse usw).Wenn Beamte und Angestellte des öffentlichen Dienstes keine Aussagen machen,sondern an die jeweils zuständige Pressestelle oder das Referat für Öffentlichkeitsarbeit verweisen,so hat auch das nichts mit "Geheimhaltung" zu tun,sondern hat seinen Grund in den deutschen Beamtengesetzen.Es ist seit jeher ein Grundsatz des Beamtenrechs,daß Informationen,die einem Beamten in Ausübung seiner dientlichen Tätigkeit bekanntgeworden sind,nur mit Zustimmung seines zuständigen Vorgesetzten weitergegeben werden dürfen.Was den Zeugen aus Achim angeht:Es kann durchaus sein,daß er tatsächlich ein Frachtflugzeug gesehen hat, denn der Flughafen Bremen liegt in der Nähe.Mir ist nicht bekannt,ob Achim in der Einflugschneise beim Flughafen liegt...." Ein Blick daraufhin auf das 'Northern Sheet" der 'Radio Navigation Chart" der Bundesanstalt für Flugsicherung gibt die Sicht auf einen Nahverkehrsbereich frei.Will man der Annahme "Verwechslung mit Frachtflugzeug" eher zusprechen,so spricht sicherlich die scheinbar beobachtete Wende-Kurve im einer vielleicht als Warteposition zu bezeichnenden Manöverplanung stark dafür.

Zu guter Letzt nun erfolgte am 1.Februar 1980 eine Anfrage an den Luftwaffenattaché der USA in Bonn-Bad Godesberg.Nach geraumer Wartezeit erhielt ich mit Datum des 25.Februar 1980 vom Michael G.Hanpeter,US Forces Liaison Officer,Norddeutschland,eine Antwort:"...Ihr Schreiben vom 1.Februar 1980 an den Luftwaffenattaché der USA bezüglich eines angeblichen U.F.O.-Phänomens im Bremer Grossraum ist an uns zur Beantwortung weitergeleitet worden.Wir dürfen Ihnen mitteilen,daß die US Militärdienststellen auf dem Truppenübungsplatz Garlstedt keine offiziellen Untersuchungen hinsichtlich des angeblichen Phänomens durchgeführt haben.Insofern bedauern wir es,daß wir nicht in der Lage sind,Ihnen offizielles Material zu dieser Observation zuzuschicken.Der Zeitungsartikel "Fremdes 'Ding' leuchtet den Himmel aus",welcher im "Port Reporter" vom 1.Februar 1980 erschien,schildert jedoch eingehende Beobachtungen und Wahrnehmungen amerikanischer Soldaten in Garlstedt in der Nacht des 13.auf den 14.Januar 1980.Wir freuen uns,Ihnen diesen Artikel zusenden zu können..." Folgend nun in einer Übersetzungsarbeit der vollständige Bericht des "The Port Reporter" vom 1.Februar 1980:

Fremdes 'ding" leuchtet den Himmel aus

vom Jack Payne

Der erste Alarmanruf kam vom der Polizei in Osterholz-Scharmbeck am 14.Januar,um 1:30 Uhr."Da ist ein Objekt mit blauen und roten Lichtern über der Kaserne.Wir denken,es ist ein UFO." Einige Minuten später kam ein Soldat ins Garlstedter MP-Büro und meldete an Spec.4 Scott M.Dil= lon,daß er gerade ein UFO gesehen habe,welches im fünf oder sechs Far= ben aufleuchtete.Er war ihm auf der B 6 ab Stendorf gefolgt.Die MP fra= gte:"Wo ist es jetzt?" Er antwortete:"Es hängt über der Kaserne." Dil= lon,welcher am Kollege Astronomie studierte,ging nach draußen ,um nach= zusehen:"Ich war recht sicher,daß es sehr hoch war,da es so klein war. Zwanzig oder dreißig Minuten später hatte es sich im Winkel oder im der Höhe von 60/70 Grad am südlichen Himmel zu 35/40 Grad im Südwesten bewegt." Vier Soldaten beobachteten es zusammen mit Dillon,er sagte: "Wir begrenzten zuerst das Objekt am Himmel,in dem wir es über einem Mast vom einer ausgediehntem Straßenlaterne anpeilten.Patrol Super= visor Staff Sgt Charles L.Brink markierte den Ort,an dem er stand,mit einem Stück Eis.Wir zogen mit dem Auge eine geistige Linie vom Oberteil des Mastes zum Himmelsobjekt.Über die Dauer von dreißig Minuten stel= lten wir eine leicht geneigte Bahn fest,was wohl zehn feet über dem Boden ausmachte.Dies bestättigte die Bewegung des Himmelsobjektes,wel= ches stetig und in der gleichen Richtung blieb." Die MP nahm mit den örtlichen Luftwaffen-und Bundeswehr-Stellen Verbindung auf.Dillon mel= dete:"Nordholz nahm nichts besonders auf und die Osterholz-Scharmbeck Air Defense Artillery nahm das Objekt mit dem unbewaffneten Auge wahr, jedoch war man nicht im der Lage,es auf dem Radar zu finden." Die Sich= tung geschah bei klarem Verhältnissen und es wurde ein ungewöhnliches Wetterphänomen hervorgerufen,was durch einen scharfen Unterschied in derDichte zwischen den warmen und kalten Luftmassen entstand.Eine Theo= rie wurde durch örtliche Wettermänner offeriert,wonach diese extreme Inversion Sichtungen von himmlischen Körpern hervorrufen,deren Licht gebrochen wird.Die Lichtbrechung kombiniert mit dem Vorhandensein von Eiskristallen in der Atmosphäre kann optische Illusionen und verzerrte, farbvolle Impressionen von irgendetwas mit niedrigem Winkel am Himmel (ein Meteorit,Plant oder Satellit) hervorrufen.Die Bewegungsgeschwindig= keit,welche vom der MP gemeldet wurde,mag mit der eines Satelliten in Übereinstimmung stehen,welcher in mittlerer Höhe postiert ist,jedoch nicht so hoch wie der Satellit SUPER BOWL,der exakt eine Woche später erschien,so örtliche Astronomie-Experten.Verschiedene Gruppen zurech= nungsfähiger Personen an verschiedenen Orten hatten einegute Sicht auf das Objekt und erzählten ihre Geschichte weiter.Eine Anzahl von Leuten rief die Polizei an,um zu sagen,daß ihre Hunde anschlugen,als das "Ding" über Osterholz-Scharmbeck zog.Verschiedene Theorien mit weitreichenden Möglichkeiten wurden nur von den Observern aufgebracht.Behörden haben keine unerschütterliche Antworten ob es nun eineoptische Illusion oder

ein UFO war.Vor Jahren sangen die Kinder "Blinkender,blinkender kleiner Stern,wie wundere ich mich über dich..." ...eine optische Illusion oder ein UFO? Soweit der The Port Reporter der US-Army. Interessant ist hier,daß die "heulenden Hunde der Polizei" nun auf Zivilisten zurück-gestuft werden konnten.Im weiteren ist unbedingt erwähnenswert,daß eine Assoziation UFO-EM-Tiere ziemlich weit herge= holt ist,man erinnere sich an einen Fall über einen "ungewöhnlichen Virus" welcher in Norddeutschland zu dieser Zeit wütete und sicher= lich NICHTS mit rätselhaften UFOs zu tun hat.Dr.Ulrich Kietzmann, Tierarzt in Bremerhaven,erklärte,daß der ungewöhnliche Virus die Hun= de für zwei oder drei Tage befällt und dann im Tot der Tiere enden kann. Die Quelle des Virus ist jedoch in der Presse nicht bekannt geworden. In den USA soll laut AFN dieser Virus ebenfalls aktiv sein und 100 Tiere täglich forderte.Daher ist es denkbar,daß auch die Hunde im Bremer Großraum von einem Virus befallen sind und daher ungewöhnlich aufjaulten und das Himmelsobjekt dafür herhalten mußte.
Zum Problem des Satelliten wäre denkbar,daß ein stationärer Himmels= körper mit zum Beispiel Solarzellen-Flügeln ausgerüstet von Raketen= düsenschüben gesteuert in eine bestimmte Position gebracht wurde,was die zahlreichen Beobachter (ca.50 Leute) observierten und als rätsel= haft einstuften,da ungewöhnlich.War es nun ein Satellit...? Oder ein Fixstern wie Sirius,der sich am Horizont dahinbewegte...? Eine von diesen beiden Möglichkeiten müßte zutreffend sein,jedenfalls eher noch als Klassifikation UFO!. In diesem Zusammenhang wird man sicherlich noch an den Fall "Werbeluftschiff über Mannheim vom Weihnachten 76" erinnert,wo ein ähnliches stationäres Phänomen die Beobachter verwir= rte (siehe CENAP REPORT Nr.12 und 13).Über ein Mitte der 60ziger Jahre ausgemachtes stationäres 'UFO' in den USA wollen wir in einem der nächsten CRs reportieren,vor allen Dingen deshalb,da hier ein Foto vorliegt.
Im Zuge unserer Recherchen trafen wir auch über MYSTERIA zum privaten UFO Club Bremen und Helmut Bähr.Bei einem Telefonanruf gab Helmut Bähr zu,daß "man sich noch zusammensetzen muß,um zu sehen,was man in diesem Fall unternehmen wird".Am 13.Februar 1980 nun schrieb ich an ihm offiziell,um nachzufragen,welche Ergebnisse von 'vor Ort' vor= liegen...bis heute keine Antwort...ob man immer noch zusammensitzt und beratschlagt,was man tun soll?

Werner Walter/CENAP-Staff

UFO back-log

In dieser Serie wollen wir Ihnen eine Anzahl wichtiger UFO-Vorkom= mnisse schildern,welche schon beinah als 'klassische Fälle' zu be= zeichnen sind und von deren Hintergründe in der Untersuchung und Be=

wertung wir sicherlich einiges lernen können.Heute und in den nächsten Folgen wollen wir den Socorro-Landungsfall herausgreifen,vorerst jedoch ein kurzer Überblick aus der konventionellen UFO-Literatur dazu:

"Kleine Männer kamen aus dem UFO...ein großes kugelförmiges UFO mit vier Beinen..." (UN Nr.144)

"...Das Emblem schien in rot auf der Oberfläche des Objektes gemalt zu sein.Es war 70 bis 75 cm hoch und 70 cm breit..." (UN Nr.230/231)

"...hoben sich mit ihrer Größe von 20 cm deutlich gegen die dunkel= graue Luke ab,die ich auf über dreiß Fuß Höhe schätzte..." (UN Nr.240/241)

"...Während der Pressekonferenz sagte Hynek,er würde die Socorro-Unter= suchung allein durchführen,nicht auf Aufforderung der Luftwaffe...daß Hynek in einem offiziellen Air-Force-Wagen von Albuquerque nach Socorro und wieder zurück gefahren war,ließ mich annehmen,daß die Behauptung, er sei als ein unabhängiger Forscher nach Socorro gekommen,nicht absolut korrekt war...Unter anderem sagte er:'Zamora habe überhaupt keine Per= sonen gesehen'...wir wollen Hynek nicht noch mehr kompromittieren..." (UN Nr.249)

"...Chavez informierte umgehend das Militär,das Spezialisten,u.a.Prof. Hynek,zu weiteren Nachforschungen entsandte..." (Das UFO-Phänomen)

"....Dr.Hynek hat eine besondere Begabung,mit UFOs zusammenhängende Probleme 'schräg' zu lösen..." (Fliegende Untertassen-eine Realität)

"....später beschrieb er das Objekt als weißes,metallisches Gerät von etwa fünf Metern in der Länge.Neben diesem seltsamen Objekt standen zwei kleine Wesen in weißen oder silbrigen Overall-Anzügen,die eine Stelle unter dem Fahrzeug zu untersuchungen schienen.Als diese Wesen Zamora bemerkten...liefen sie um das merkwürdige Fahrzeug herum und verschwanden aus dem Sichtbereich des Sergeanten...Mr.und Mrs.Lorenzen untersuchten im Auftrageder APRO diesen Fall.Es gelang ihnen,noch be= vor die Luftwaffe am Ort des Geschehens eingetroffen war,ein Interview mit Zamora zu führen.Aber direkt hiernach wurde Zamora von einem Unter= suchungsteam der Luftwaffe in einem intensiven Verhör 'durch die Man= gel gedreht'...weigerte er sich nach dem Verhör strikt darüber zu sprechen (über die kleinen Männer und über das seltsame Emblem;der Autor),was wieder einmal mehr den Druck verdeutlicht,der von staatlich= en Stellen auf UFO-Augenzeugen ausgeübt wird..." (Neue Weltschau,Nr.24 vom 14.Juni 1979)

Nachfolgend beginnt eine Arbeit von Jörg Buch,welcher aus "UFOs-Identi= fied" vom Philip J.Klass berichten wird,damit auch mal ein 'typischer' UFO-'Gegner' Erwähnung findet:

Socorro Teil 1:

Fakten und Phantasie

Die ursprünglichen Details einer UFO-Sichtung sind häufig ungeordnet in



Foto oben:Philip J.Klass,der Senior Avionics Editor for Aviation Week & Space Technology und wohl einer der 'führenden' Kritiker der UFOlogen-Szene.

Zeitungen und darauffolgenden Büchern berichtet und die beständige Verzerrung verstärkt die Illusion,daß UFOs außerirdische Besucher sein müßen. Dieser Umstand hat dazu beigetragen, ihr Geheimnis fortbestehen zu lassen.

Viele der Ungenauigkeiten resultieren auf oberflächlicher Berichterstattung oder stammen von einem imaginären Reporter,um einen trüben Nachrichtentag zu beleben.Autoren von Büchern addieren oft dramatische Verschönerungen,um ihre Berichte von bereits vorhergegangenen Büchern bekannten zu unterscheiden.

Manchmal stammen diese Verschönerungen vom Beobachter selbst;sie mögen unbewußt durch die suggestive Fragestellung von Flying-Saucer-Enthusiasten,die wie Geier über den Beobachter herfallen,veranlaßt worden sein. Hinzu kommen die fiktiven Berichte,die fast immer von tatsächlichen Sichtungen ausgelöst werden.Personen,die danach streben im Scheinwerferlicht zu stehen,benutzen einige Details der Originalsichtungen,um ihren eigenen Geschichten einen Anschein von Authenzität zu verleihen;aber dann gehen sie vermehrt zu gefälschten Einzelheiten über,welche ihre eigenen Berichte dramatisieren sollen.

Eine sehr berühmte UFO-Sichtung,die am 24.April 1964,außerhalb Socorros (New Mexico) erfolgte,liefert ein ausgezeichnetes Beispiel dafür,wie sich solche Verzerrungen in späteren Berichten einschleichen.Socorro,eine Stadt von annäherend 7000 Einwohnern,liegt 60 Meilen südlich von Albuquerque.Meine Aufmerksamkeit wurde erstmals im Oktober 1966 auf diesen Fall gelenkt,als Dr.McDonald ihn in seinem Washingtoner Vortrag erwähnte.Später erfuhr ich,daß die Socorro-Sichtung der einzige "Landungsfall" ist (in dem von Lebewesen berichtet wurde),den Mc Donald sowie auch NICAP als glaubwürdig akzeptierten.

Eine Umfrage in den UFO-Organisationen,in der sie aufgefordert worden waren die bezeichnendsten UFO-Fälle aufzuzählen,ergab für die Socorro-Sichtung die größte Zahl von Nennungen (gemäß Jacques Vallee).

Daten und Informationen zum Gebiet der Handlung

New Mexico ist der 47.US-Bundesstaat mit 315113 qkm Fläche und 1 Mill. Einwohnern, davon gut 10 % Nichtweise (vorwiegend Indianer) und liegt zwischen 31°20' und 37° (etwa Marrakesch-Granada). New Mexiko kam 1912 zum Staatenverbund United States. Die Hauptstadt ist Santa Fe mit 40 000 Einwohnern, während Albuquerque mit 315 000 Einwohnern die Liste der größten Städte anführt. Man rechnet hier die Zeit nach 'Mountain Time' (MT), welche um 8 Stunden hinter der MEZ liegt. Albuquerque hat sich seit 1945 zum Atomforschungszentrum entwickelt.

Gebiet der U S A

New Mexico

Maßstab = 1 : 3 800 000

Las Vegas

Albuquerque

Clovis

SOCORRO (Ort des Geschehens)

Roswell

WW80

Aber da war noch ein anderer Grund,weshalb mich diese besondere Sichtung beschäftigte. In meinen Diskussionen mit McDonald,John G. Fuller und mit NICAP-Leuten lehnten alle die Plasma-Theorie ab,da sie nach ihrer Meinung nach eine handvoll UFO-Sichtungen erklären mag,aber unmöglich die weite Mehrheit abhan= deln kann.Deswegen hatte ich McDonald,Fuller und NICAP-Leute gebeten,mir eine Liste von fünf oder zehn der meist-überzeugensten Fäl= le zu überlassen,so daß ich die Plasma-Theo= rie den härtesten Tests unterziehen könnte. McDonald und Fuller antworteten nicht und Richard Hall vom NICAP lehnte es ab,sich festnageln zu lassen.



Foto oben:Hauptzeuge Lonnie Zamora vom Socor= ro Police-Department.

Da die Socorro-Sichtung für so viele UFO-Or= ganisationen derartig überzeugende Beweise für extraterrestrische Besucher lieferte und der einzige "Landungsfall" ist,den die UFO-Konversativen akzeptieren,war dieser Fall eine Herausforderung für mich, der ich mich nicht widersetzen konnte.So kam ich am 16.12.1966 für einen zweitägigen Besuch der Landestelle und einem Gespräch mit den hauptsäch= lich Verwickelten in Socorro an.Ich brachte mein Tonband mit,um die zwei Tage meines Interviews aufzunehmen.

Bevor ich Socorro besuchte hatte ich jedoch einen ersten Kontakt mit dem UFO-Nachforschungsbüro der Luftwaffe in Dayton,um mir Hintergrund= material für diesen Fall zu beschaffen.Major Hector Quintanilla,der die kleine Gruppe leitet,erklärte sich bereit eine Kopie der vollständigen Fallakte herzustellen und sie mir zuzusenden.In dieser dicken Akte fand ich einen Reisebericht von Dr.Hynek,dem Ratgeber der USAF in Sachen UFO.

Dr.Hynek's Bericht seines Besuchs in Socorro,vier Tage nach der Sich= tung,sagt aus,daß der Fall "eine der wichtigsten UFO-Sichtungen in der Geschichte der Air Force-Betrachtungen dieses Themas ist." Er wußte,daß NICAP und andere UFO-Gruppen "dies als glaubwürdigste Landesichtung be= trachteten".Hynek verbrachte wegen einer vorgehenden Verabredung in Bo= ston bei seinem ersten Besuch nur einen Tag in Socorro.Er kehrte erst vier Monate später wieder zurück und wiederum nur für einen Tag.

Hynek's erstem Besuch folgend wurde er von der Associated Press inter= viewt,welche ihn zitierte,als er sagte,daß der Socorro-Fall "einer der-so weit es geht-gründlichsten,best bewiesenen Berichte ist.Gewöhnlich findet man in diesen Berichten viele Widersprüchlichkeiten und Auslas=

sungen.Aber Mr.Zamora's Geshichte ist einfach erzählt und gewiß ohne die Absicht einen Schabernack zu treiben."
Dies war Hynek's Einschätzung nach einem Tag der Nachforschung. Vielleicht betrachtet Hynek den Bericht als gut bewiesen,da so viele Staatsbeamte direkt oder indirekt davon betroffen waren.Die Sichtung erfolgte durch einen einzigen Socorro-Polizeibeamten,Lonnie Zamora (über 30jährig).Sofort nach der Begegnung funkte Zamora in der Polizeihauptquartier und bat Sergeant Sam Chavez-Leiter des lokalen Büros der New Mexico State Police-zu dem Platz herauszukommen.Chavez traf wenige Minuten später ein.
Die zwei Männer verbanden sich bald mit Socorro Deputy Sheriff James Luckie,der die Funknachricht an Chavez mitgehört hatte.Kurz danach traf FBI-Agent J.Arthur Byrnes Jr.ein.Byrnes hatte in Chavez' Büro an einer anderen Sache gearbeitet,als Zamora's Botschaft eintraf und so kam er später zu dem merkwürdigen Ort.Army Captain Richard Holder, Commandeur der 'uprange tracking station' des White Sands Raketengebiets,das im Süden von Socorro liegt,wurde ebenfalls verständigt. Holder kam kurze Zeit später am Ort an.
Binnen weniger Stunden vernahm Byrnes-in nicht-offizieller Eigenschaft handelnd-Officer Zamora und erhielt eine lange,detailierte Darstellung der Begegnung.Da die Einzelheiten zu dieser Zeit noch frisch in Zamora's Gehirn waren und wegen Byrnes FBI-Erfahrungen mit solchen Vernehmungen,sollte diese Darstellung als tatsächlicher Bericht gelten,da die Sichtung nur einen Beobachter betraf.
Dieser Bericht soll deswegen hier als Vergleich dafür benutzt werden, wie spätere Zeitungs-,Magazin-und UFO-Buchberichte schildern,was Zamora gesagt und was er nicht gesagt haben soll.Da die Originalschilderung ziemlich unverbunden und weitläufig ist,habe ich sie untenstehend umgeschrieben,den unmittelbaren Anteil der wichtigen Einzelheiten gebrauchend.Ich habe auch Hintergrundmaterial zur Klärung sicherer Abschnitte hinzugefügt.
Gegen 17:45 Uhr entdeckte Officer Zamora einen schnell fahrenden Wagen etwa drei Block südlich des Gerichtshauses von Socorro und folgte ihn in seinem Wagen entlang der South Park Street.Während er den rasenden Wagen jagte,wurde seine Aufmerksamkeit plötzlich auf ein "Brausen" und "eine Flamme am Himmel" gelenkt.Die Flamme befand sich annähernd eine Meile südlich der Stadtgrenze und über 4000 Fuß von seiner Position in diesem Moment.Zamora schildert die Flamme als "bläulich und von der Form einer Orange".Es war eine "sich verjüngende Art von Flamme...an der Spitze schmaler als an der Basis." Er sagte,er "könnte kein Objekt an der Spitze der Flamme feststellen",aber die Sonne stand im Westen und es war etwa eine Stunde vor Sonnenuntergang,was "der Sicht nicht gerade half." Diese Flamme war über einer Mesa (flacher

Hügel) zu sehen,die zu fünfundsiebzig Fuß Höhe anstieg.Er sagte,er sah keinen Rauch,beobachtete aber einige "Erschütterungen" nahe der Basis der Flamme,was Staub gewesen sein mag.Der Tag war klar,sonnig und sehr windig mit "wenigen,sich zerstreuenden Wolken über dem Ge= biet".Zamora beschrieb das vom dem UFO verursachte Geräusch als ein "Brausen und kein Windstoß".Er sagte,daß sich das Geräusch veränderte, "von einer hohen Frequenz zu einer niedrigen Frequenz und dann hörte es auf",nachdem er für etwa zehn Sekunden zugehört hatte.
Er sagte,er erinnerte sich,daß da-nahe dort wo er die Flamme gesehen hatte-ein kleiner Schuppen war,der dazu benutzt wurde,Dynamit aufzu= bewahren;er erinnerte sich deswegen daran,weil dieser Schuppen hätte explodieren können.(Der Schuppen gehörte dem wichtigsten Mann in So= corro,Holm Bursum Jr.,einem örtlichen Bankier und Rancher.)
Deshalb gab Zamora die Verfolgung hinter dem rasenden Wagen auf und drehte in eine schmale Felsstraße ab,die zu der Anhöhe der Mesa führ= te.Die Straße war so rauh und neigte sich derart steil,daß er drei Versuche machen mußte,bevor er endlich auf dem Hügel kam.
Dann fuhr er etwa 15-20 Sekunden westlich,um nach dem Dynamitschup= pen zu sehen,dessen Lage ihm ungewiß war,da kein Brausen oder Flam= men ihn führte.Dann,so sagte er,sah er im Südwesten eine "Art glänz= endes Objekt" in einer Entfernung die er zuerst auf 450-600 Fuß schät= zte.Die Entfernung wurde später gemeßen und die Figur wurde auf 800 Fuß rewidiert,was auch im Rest des Berichts verwendet wird.
Das Objekt stand in einem flachen Abzugsgraben und er hielt an um es, wie er schätzte-zwei Sekunden zu sehen.Zamora beschrieb das Objekt "wie aus Aluminium,es war weißlich".Er sagte "es sah zuerst aus (bei flüchtigem Blick) wie ein Wagen,der umgedreht worden war...schien ein umgekippter weißer Wagen zu sein.Der Wagen schien umgedreht,wie auf einer Kiste oder einem Pfeiler stehend." Falls das Objekt-wie es schien-ein umgekippter Wagen war,würden seine Insassen Hilfe benötigen und deshalb beschloß Zamora näher heranzufahren.Aber bevor er das tat, sagte er,sah er etwas,daß diesen Fall zu einem der bedeutendsten der Geschichte machen sollte.
Zamora sagte er "sah zwei Leute in weißem Overalls,sehr nahe bei dem Objekt.Eine dieser Personen schien sich umzudrehen und sah geradwegs auf meinen Wagen und schien erschrocken-schien kurz schnell zu sprin= gen.Die einzige Zeit in der ich diese zwei Personen sah,was als ich hielt,für vielleicht zwei Sekunden oder so...Ich konnte keine einzel= ne Formen erkennen,oder mögliche Hüte.
Diese Personen schienen von normaler Gestalt,waren aber möglicherwei= se kleine Erwachsene oder große Kinder.
Zamora sagte,daß,als er auf das Objekt zuvor,seine Sicht von einem dazwischenliegenden,niedrigen Gebirgsgrat versperrt war.Während die=

ser Zeit funkte er in das Hauptquardier,daß er einen möglichen Auto=
unfall untersuchen wollte und den Wagen für ein paar Minuten verlas=
sen würde.Zu dieser Zeit,da er den Funkruf beendete,hatte er eine
Ebene erreicht,ein sauberes Gebiet auf der Mesa,etwa 100 Fuß vom Ab=
zugsgraben,oder arroyo,wie er im Spanischen genannt wird.Dieser arroyo,
den ich fand als ich den Platz besichtigte,ist ein breiter,flacher Ab=
zugsgraben,der stufenweise in eine Tiefe von etwa zehn Fuß unter der
Ebene der Mesaanhöhe abfiel,wo Zamora parkte.Der
Abzugsgraben ist bestreut mit kleinen Steinen und
kleinen Mesquitebüschen und gelegentlich grasähn=
licher Vegetation...Fortsetzung im nächsten CR.

Zum Redaktionsschluß...

Aus dem Inhalt

S. 6 Interview des »Vogelstang-Echo« mit Triglav Bauer
S. 11 Vereine berichten
S. 16 Ufo's über der Vogelstang?
S. 19 Neue Heimat kann höhere Mieten verlangen
S. 21 Leserbriefe
S. 23 Echolein

Nr. 138 / März 1980 / Auflage 6200

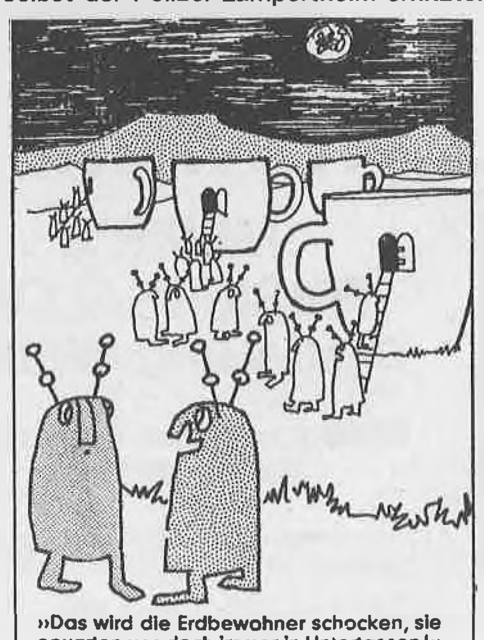
VOGELSTANG ECHO



UFO's über der Vogelstang?

Aufgrund einer vermeintlichen UFO-Observation in der Neujahrsnacht 1979/80 startete das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene (CENAP) auf der Vogelstang zu Untersuchungs- und Testzwecken am Samstagabend des 19. Januar 1980 gegen 21 Uhr von der vereisten Decke des Vogelstang-Sees aus einen kleinen Heißluftballon.

Werner Walter, Hans-Jürgen Köhler, Thomas, Peter und Bettina Georgе ließen besagten Ballon aufsteigen, um festzustellen, ob hiermit ein Vergleich zur eigenen vermeintlichen UFO-Observation von der Nacht des Jahreswechsels möglich wäre. Der Ballon stieg relativ rasch auf und zeigte keine Bewegung in irgendeine wegführende Richtung, da knapp über dem Boden Windstille herrschte. Unser Ballon war fünf Minuten sichtbar, bis er endlich in die niedrige Nebeldecke in ca. 500 Metern Höhe einstieg. Wir alle waren sehr angetan von diesem Anblick und für uns war nun klar, daß wir irrtümlich einen Ballon als UFO angesehen hatten. Nun aber wurde die Sache kritisch, nachdem scheinbar zu diesem Zeitpunkt gerade ein Viernheimer Bürger aus dem Fenster blickte und von der Vogelstang her ein rötlich-orangenes Licht mit irren Flugbewegungen in »10000 Metern Höhe« observierte und diese Beobachtung tags darauf dem »Mannheimer Morgen« meldete. Der entgegenehmende Redakteur nahm diesen Vorfall jedoch nicht weiter ernst, bis am 28. Januar 1980 aus dem Raum Biblis ein weiteres Objekt gemeldet wurde. Am 29. Januar berichtete nun der MM über einen seltsamen Körper im Kreis Bergstraße, der die Gemüter selbst der Polizei Lampertheim erhitzte.



»Das wird die Erdbewohner schocken, sie erwarten uns doch immer in Untertassen!«

Aus CENAP-Report Nr. 44

Als ernsthafte Untersucher des UFO-Phänomens machten sich die CENAP-Mitglieder Hansjürgen Köhler, Werner Walter und Volker Fischer noch am gleichen Abend auf, um an Ort und Stelle nochmals Recherchen anzustellen. Tatsächlich erschien nahe Biblis dann wieder aus der Wolkendecke kommend ein seltsames Objekt. Nach einigen Sekunden der genauen Beobachtung trat jedoch die Identifizierung ein: Von Frankfurt kommen stieg ein Flugzeug auf, wobei die Positionsbeflackung und der noch eingeschaltete Landescheinwerfer einen gespenstischen Anblick abgaben, der einige Beobachter in »UFO-Fieber« versetzte. Am 30. Januar brachte der MM auch die UFO-Erklärung von Biblis und Viernheim, so daß es nun wieder zwei »UFOs« weniger gab. So wie sich die Bibliser Beobachter durch widrige Umstände täuschen ließen, so mißinterpretierte der Viernheimer Mitbürger den CENAP-Ballon als UFO.

Wer nun mehr über UFOs erfahren will, kann an der 2. Informations-Veranstaltung der privaten UFO-Froschungs-Organisation CENAP am 31. März um 18.30 Uhr teilnehmen. Veranstaltungsort: Vogelstang, Filmsaal der XII-Apostel-Kirche.

Berichtet wird u. a. von UFOs über den Kanarischen Inseln; ein Kamerateam wird für eine Fernseh-Dokumentation ebenfalls anwesend sein. Werner Walter (CENAP)